Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 20. Juli 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 170

Portorico der Brennpunkt.

Dorthin wird der Haupt-Kriegsschauplatz verlegt.

Miles übrigens noch nicht von Cuba abgefahren.

Er wartet noch auf die Truppen aus Tampa. — Bilder aus Santjago!

Das spanische Kabinet soll einstimmig beschlossen haben, um Frieden nachzusuchen.

Washington, D. C., 20. Juli. Das Kriegsdepartement hat seit gestern keine militärisch wichtigen Depeschen mehr vom General Shafter über die Lage in der Stadt und Provinz Santjago de Cuba erhalten.

Auf Grund früherer Meldungen aber ist das Geschütz-Bureau jetzt eifrig damit beschäftigt, die Mauser-Gewehre, welche den Spaniern abgenommen wurden, für unsere eigenen Soldaten nutzbar zu machen. Es wären ohnedies solche Gewehre bei den Fabrikanten bestellt werden, wenn der erbeutete Vorrath zu gering gewesen wäre. Wahrscheinlich werden diese Mauser-Gewehre bei vielen unserer Freiwilligen-Regimenter an Stelle der Springfield-Gewehre benutzt werden.

Mittlerweile nimmt die Organisirung des Feldzuges gegen Portorico ihren raschen Fortgang, obwohl fast gar nichts Amtliches darüber in Erfahrung zu bringen ist. Man glaubt, daß 5000 bis 7000 Mann, meist Reguläre, von Tampa, Fla., abgefahren sind und sich Gen. Miles und den 5000 Mann, welche derselbe unfern der Ostküste Cubas hat, anschließen werden. Außerdem dürften bereits 3000 Mann von Charleston, S. C., abgefahren oder zur Abfahrt bereit sein. So wird also diese Expedition vorerst im Ganzen 15,000 Mann umfassen; man erwartet aber, daß sie durch Verstärkungen bald die früher angekündigten 30,000 Mann mustern wird.

Es wurde heute Vormittag im Kriegsdepartement erklärt, daß General Miles **noch nicht** von der Guantanamo-Bai abgefahren sei; dies scheint darauf hinzudeuten, daß er erst dann abfahren wird, wenn die erwähnten, von Tampa abgefahrenen Truppen einen Punkt erreicht haben werden, wo er leicht mit ihnen zusammentreffen kann. Der cubanische Hafen Baracoa (in dem Gebiet, welches in der Kapitulation inbegriffen ist) mag zu diesem Zusammentreffen bestimmt werden.

General Miles dringt, wie man hört, in den Präsidenten und den Kriegsrath, ihm zu gestatten, nach erfolgter Eroberung von Portorico ein Invasions-Heer nach Spanien zu bringen, da dies noch wirksamer zur Erzwingung eines baldigen Friedens sein würde, als das Erscheinen eines bloßen Flottengeschwaders im Mittelländischen Meere. Vorerst hat man dem General Miles geantwortet: „Nehmen Sie Portorico rasch und dann wird es an der Zeit sein, den anderen Vorschlag in Erwägung zu ziehen."

Washington, D. C., 20. Juli. Admiral Sampson soll den Weg für Miles' Landung auf dem Boden von Portorico durch ein Bombardement der Küste und Vertreibung der spanischen Guerillas und Soldaten von da vorbereiten und auch später die Landung durch Bombardement decken.

Wie man hört, hat der spanische Generalkapitän Macias den größten Theil seiner 10,000 Mann Truppen in und unmittelbar vor der Hauptstadt San Juan zusammengezogen. Man glaubt nicht, daß er gegen die amerikanischen Truppen aufkommen kann, namentlich nachdem General Brooke seine Streitkräfte mit denen von Miles vereinigt haben wird.

London, 20. Juli. Einer neuerlichen Depesche aus Madrid zufolge, haben die Spanier in Guantanamo, Cuba, sich **geweigert**, sich den Amerikanern zu ergeben.

Einstimmig für Friede?

New York, 20. Juli. Eine Depesche der „Sun" aus Madrid versichert, daß der spanische Ministerrath einstimmig beschlossen habe, den Friedensschluß anzustreben. Die Verantwortlichkeit für die Uebergabe von Santjago de Cuba soll einzig und allein dem Generalkapitän Blanco und dem General Toral überlassen bleiben.

Es ist bezeichnend, daß die Zensur die Verbreitung der erstgenannten Nachricht nicht verhinderte.

Washington, D. C., 20. Juli. Der Staatssekretär Day erklärt, die Regierung habe bis jetzt noch gar keine amtliche Nachricht bezüglich der Angabe erhalten, daß das spanische Ministerium einstimmig beschlossen habe, um Frieden nachzusuchen.

Die Zustände in Santjago.

Santjago de Cuba, 20. Juli. Die zu Shafters Stab gehörigen Aerzte, welche die gesundheitlichen Zustände der Stadt gründlich untersuchten, berichten, daß augenblicklich zwar nur 6 Gelbfieber-Fälle und 2 verdächtige Krankheitsfälle hier vorlägen, daß jedoch alle Bedingungen für eine große Gelbfieber-Epidemie im reichsten Maße vorhanden seien! Sanitäre Einrichtungen sind hier noch sogut wie gar keine vorhanden, und vor Allem gibt es kein Abzugs-Kanalisirungssystem, sondern aller Unrath wird durch offene Gassen hindurch nach dem Hafen geleitet.

Der Dampfer „State of Texas", welcher in Diensten des Rothen Kreuzes steht, traf mit 1400 Tonnen Lebensmittel hier ein, und 80 Frachtverlader wurden mit der Ausladung betraut. Für jeden nothleidenden Bürger waren 1½ Pfund Lebensmittel berechnet. Sobald die Ausladung begann, bot sich ein getreuliches Bild: Es drängten sich Schaaren halbverhungerter Leute auf das Dock, schlugen sich unter einander um den Vortritt, traten die Schwächeren unter die Füße, erbrachen die Kisten und stahlen die Vorräthe. Schließlich wurde eine Abtheilung Soldaten neben der Werft aufgestellt, welche Allen den Zugang verwehrten. Die ganze Ladung wurde ausgeladen, ehe die Vertheilung begann. Jeder, der etwas erhalten wollte, mußte eine von den Lokal-Kommissären ausgestellte und mit der Unterschrift des General McKibben versehene Karte vorzeigen.

Alle Plätze, in denen geistige Getränke verkauft werden, sind auf Befehl des Generals Shafter geschlossen worden. Die spanischen Soldaten haben einen großen Vorrath Rum und tauschen denselben gegen „Hardtack" (Kommis-Zwieback) und „Corned Beef" aus.

Washington, D. C., 20. Juli. Die ärztliche Abtheilung des Kriegsdepartements gibt sich alle Mühe, den Ausbruch einer allgemeinen Gelbfieber-Epidemie in Santjago de Cuba zu verhüten. Fieberfeste Aerzte und Krankenpfleger von allen Theilen des Landes werden dorthin geschickt. Eine Anzahl solcher ist bereits mit dem Vorrathsdampfer „Resolute", von New York abgegangen, und Andere folgen bald mit dem Dampfer „Olivette".

Der „gelbe Schrecken."

Berlin, 20. Juli. Europa ist in Schrecken gerathen über die Nachricht, daß die Garnison von Santjago de Cuba, welche sich den Amerikanern ergeben hat, nach Spanien zurückgeschickt werden soll, weil es von ihr eine Masseneinschleppung des Gelben Fiebers befürchtet. Dieser Befürchtung gibt die „Vossische Zeitung" Ausdruck in einem langen Artikel, in welchem sie an die Regierungen der verschiedenen Staaten Europas die dringende Mahnung richtet, energische Maßnahmen gegen die drohende Gefahr zu ergreifen. Am sichersten wäre, meint sie, die heimkehrenden spanischen Soldaten auf den kanarischen Inseln zu landen, sie dort unter Quarantäne zu halten, bis sich herausstelle, daß kein Fall von Gelbem Fieber vorliege; die Quarantäne könnte gleichzeitig als Genesungsstation dienen.

Ein Skandal!

New York, 20. Juli. Der, gegenwärtig im Dienst der Bundesregierung stehende Dampfer „Seneca", welcher am 14. Juli mit 99 kranken und verwundeten Soldaten und 48 Passagieren (darunter Vertreter europäischer Militärmächte) von Siboney, Cuba, abgefahren war, ist hier eingetroffen und, wegen verdächtiger Krankheitsfälle, vorläufig in Quarantäne festgehalten worden. Das Schiff war eigentlich nur zum Truppen-Transport bestimmt und gar nicht als Hospitalschiff ausgerüstet. Es fehlte daher anfänglich auf demselben völlig an Aerzten, Medizinen, Verbandzeug u. s. w.! Doch kamen bereits in Siboney zwei Aerzte und ein Krankenpfleger zur Aushilfe. Sonst aber gebrach es an Allem, das Innere des Schiffes war überaus schmutzig, und wäre wirklich eine Epidemie auf dem Schiff ausgebrochen, so würden die Folgen ganz fürchterlich gewesen sein!

Einige der Passagiere waren so nobel, ihre Kojen für die Verwundeten zur Verfügung zu stellen; die Räume, in denen dieselben vorher untergebracht waren, sind einfach scheußlich. Das Auswaschen der Wunden unterwegs mußte in vielen Fällen mit Meerwasser geschehen, da das Süßwasser bald gänzlich unbrauchbar wurde. Auf dem größten Theil der Fahrt hatte man auch kein Eis. Es herrscht große Entrüstung über diesen Stand der Dinge.

Beim Admiral Dewey.

Washington, D. C., 20. Juli. Die Regierung soll abermals direkte Zusicherungen erhalten haben, daß Deutschland den Ver. Staaten völlig freie Hand an den Philippinen-Inseln lassen werde. **Man hat in behördlichen Kreisen nichts weiter über die angebliche Spannung zwischen Admiral Dewey** und Admiral v. Diedrichs erfahren.

Ein Soldat als „Mondscheinler."

Chattanooga, Tenn., 20. Juli. Ein Gemeiner vom 1. Freiwilligen-Regiment von Süd-Carolina hatte jüngst versucht, heimlich Whisky zu fabriziren und zu verkaufen; er verschaffte sich etwas Alkohol und nahm dann noch Holzasche, Pfeffer und ein wenig Färbestoff hinzu. Infolge des Genusses dieses Zeuges ist ein anderer Gemeiner vom selben Regiment, Namens Crespos Colgan, gestorben, und 3 Andere sind noch bedenklich krank. Eine Untersuchung an der Leiche Colgans ergab, daß das Gesöff thatsächlich Löcher in den Magen gefressen hatte! Der Whiskyfabrikant (dessen Name nicht mitgetheilt wird) wurde in Haft genommen.

Kriegs-Allerlei.

Havana, 20. Juli. Es wird gemeldet, daß ein französischer Dampfer von Bordeaux die amerikanische Blokade gebrochen und 20,000 Sack Mehl und Reis sowie auch eine bedeutende Menge Kabeljau bei Nuevitas gelandet habe.

Washington, D. C., 20. Juli. Den Listen zufolge, welche General Toral dem General Shafter zugestellt hat, wird die Zahl der kriegsgefangenen Spanier in dem Theil von Santjago de Cuba, welcher in der Kapitulation inbegriffen ist, 22,789 Mann betragen. Das sind mehr Leute, als General Shafter zur Zeit noch zur Verfügung hatte.

Natürlich hat die Regierung auch von den Kabelleitungen in Santjago Besitz ergriffen.

San Francisco, 20. Juli. Mit 1500 Mann ist der Transport-Dampfer „Pennsylvania" gestern nach Manila abgefahren. Eine begeisterte Volksmenge gab ihm den Abschied. (Diese Truppen, resp. Freiwilligen, sind von Montana und Californien.)

Washington, D. C., 20. Juli. Der deutsche Major v. Wrechem in Berlin, welcher den 70er Krieg mitmachte, sich mehrfach auszeichnete und bis vor zwei Jahren in activem Dienst in einem Garde-Kavallerieregiment stand, hat der amerikanischen Regierung seine Dienste für den Krieg angeboten.

Rio de Janeiro, Brasilien, 20. Juli. Das spanische Kanonenboot „Temerario", welches zur Zeit, als der Krieg zwischen den Ver. Staaten und Spanien ausbrach, den Paranafluß herauffuhr und seitdem so oft von sich reden gemacht hatte, ist endlich von Asuncion wieder weggefahren (nachdem die ihm von der Regierung von Paraguay gestellte Frist für die Reparaturen abgelaufen war.)

Interessante Freisprechung.

Belleville, Ill., 20. Juli. William Bohres, einer der Angestellten der Belleville-Ofengießerei, welche vor mehreren Wochen behufs Erlangung höherer Löhne an den Streik gingen, war des thätlichen Angriffs auf Maurice Atkinson angeklagt. Atkinson war einer der Männer, welche die Stellen der Streiker einnahmen, und Bohres hatte ihn arg durchgebläut. Diese Thatsache wurde vor Gericht nicht in Abrede gestellt. Aber Bohres' Vertheidiger, der Anwalt Tom Webb, suchte den Geschworenen darzuthun, daß ein Mann, welcher für besseren Lohn streike, ein geschäftliches Recht habe, Jemanden anzugreifen, der an seine Stelle trete und ihm das Brot wegzunehmen suche; außerdem habe Bohres im allgemeinen Menschheits-Interesse gehandelt, indem er einen besseren Lohn für seine Arbeit verlangt habe. Atkinson aber habe das Gegentheil gethan. Webb hielt eine längere Rede zur Begründung dieses Standpunktes, und die Geschworenen schlossen sich thatsächlich dieser Ansicht an und sprachen den Angeklagten frei.

Wieder ein Lynchmord.

Jackson, Miss., 20. Juli. Zu Westville, 30 Meilen von hier, erbrach ein Pöbelhaufen nächtlicherweile die Gefängnißthüren und lynchmordete Wm. Patterson mit Pulver und Blei. Patterson hatte seinen Schwiegersohn Lawrence Brinson im April 1897 erschossen und war zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Vor Kurzem hatte das Staatsobergericht das Urtheil umgestoßen und eine Neuverhandlung angeordnet.

Der Illinoiser Steingruben-Streik.

Joliet, Ill., 20. Juli. Seit sechs Wochen waren 24 Steinbrüche wegen eines Streiks geschlossen. Heute Vormittag wurde versucht, die Steinbrüche wieder in Betrieb zu setzen; aber der Versuch schlug völlig fehl. Die Streiker haben die Steinbrüche umzingelt. Ein Sheriffs-Aufgebot ist auf dem Platze, hat aber bis jetzt noch keine genügende Ursachen zum Einschreiten gefunden.

Vergünstigung für dänische Schiffe.

Washington, D. C., 20. Juli. Der Präsident hat eine Proklamation erlassen, wonach Schiffe von Kopenhagen (Dänemark) von der Zahlung von Tonnengebühren an amerikanische Häfen befreit sind. Den amerikanischen Schiffen war eine ähnliche Vergünstigung an dem Hafen von Kopenhagen gewährt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Vancouver, B. C.: Empreß of India von den asiatischen Häfen.

Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.

Ausland.

Eigenthümliche Kritik.

Berlin, 20. Juli. Den „Hamburger Nachrichten" scheint es besonderes Vergnügen zu machen, wenn sie den Amerikanern etwas am Zeuge flicken können; wenigstens lassen sie keine Gelegenheit vorübergehen, um ihnen einige bittere Worte zu sagen. Erst kürzlich veröffentlichten sie unter dem Titel „Die Amerikaner wie sie sind" zwei Artikel, in denen sie ein sehr ungerechtes Urtheil über das Volk der Ver. Staaten fällen. Jetzt nehmen sie sich, allerdings sehr post festum, die am 4. Juli in Leipzig gehaltene Rede des Botschafters White zum Vorwurf für eine gegen die deutsche Regierung gerichtete Kritik, die etwas sonderbar, wenn nicht komisch klingt. Das Blatt findet es befremdlich, daß Herr White die Haltung der deutschen Regierung während des amerikanische-spanischen Krieges für durchaus korrekt anerkannt habe, während er das deutsche Volk wegen Mangel an Sympathie tadelte. Der deutschen Regierung — sagt das Blatt — müsse ob der überschwenglichen Anerkennung bangen. Wenn eine fremde Regierung mit Deutschland so zufrieden sei, müßten sich die Deutschen fragen, wo und inwieweit sie gegen ihre eigenen Interessen gehandelt hätten.

Preisgekrönte Künstler.

Berlin, 20. Juli. Auf den Vorschlag der Preisjury für die von Kurzem abgehaltene Internationale Kunstausstellung verlieh der Kaiser dem Bildhauer Stappen und dem Architekten Schmitz die große goldene Medaille, den Malern Ziegler, Winter und Marald und den Bildhauern Wolff und Everding die kleine goldene Medaille.

Angehörige der „Bourgogne"-Opfer.

Berlin, 20. Juli. Die Verwandten der Familie Strauß, welche bei dem Untergange des französischen Dampfers „La Bourgogne" ihren Tod fanden, sind nach New York gereist, weil bei der Regulirung der Nachlassenschaft der Verunglückten ihre Anwesenheit dort nöthig ist.

Militär- und Zivil-Keilerei in Breslau.

Breslau, 20. Juli. In letzter Zeit mehren sich wieder sehr stark die Berichte über Schlägereien zwischen Soldaten und Zivilisten; doch da sie gewöhnlich einen unblutigen Ausgang nahmen, wurde ihnen wenig Beachtung geschenkt. Tragischer verlief das Renkontre, welches gestern dahier stattfand. Musketier Zazke mußte bei dem Streite sein Leben lassen. Der Mann, der ihm den Stich versetzte, ist entkommen, doch glaubt die Polizei, die eifrig nach ihm fahndet, seiner noch habhaft werden zu können.

Zola empfiehlt sich.

Paris, 20. Juli. Der jüngst wieder zu einem Jahr Haft verurtheilte Schriftsteller Emile Zola (der bekanntlich mehrmals wegen „Verleumdung" von Mitgliedern der französischen Armee in Verbindung mit dem Esterhazy-Dreyfus-Fall prozessirt wurde) ist nach Luzern in der Schweiz gereist, um der Verhaftung zu entgehen.

Es waren 25 Opfer.

Breslau, 20. Juli. Die Gesammtzahl der getödteten Arbeiter bei dem Kohlengruben-Unglück in Oberschlesien (zu Orzegow bei Beuthen) beträgt 25. Auch der Obersteiger Theil ist unter den Umgekommenen. Eine Förderschale war nahezu 535 Fuß hinabgestürzt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Fiel von der Hochbahn herab.

Bei dem Versuche, von einem noch in Bewegung befindlichen Zuge der Metropolitan Hochbahn herab zu springen, als derselbe in die Haltestation, an Wabash Ave. und Madison Straße, einfuhr, fiel heute der 14jährige Elmer Richardson, auf die Geleise und von da auf die Straße hinab. Der Unglückliche Knabe erlitt dabei neben inneren Verletzungen und erheblichen Kopfwunden einen Bruch des linken Beines und rechten Armes. Eine Ambulanz brachte den Schwerverletzten nach der elterlichen Wohnung, Nr. 939 Ashland Ave.

Die Lampe explodirte.

In der Wohnung von John Lebanski, Nr. 4848 Throop Str., entstand heute, am frühen Morgen, durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Feuer, das einen Schaden von $400 anrichtete. Bei den Löscharbeiten stürzte der Feuerwehrmann Michael Doyle vom Dache des brennenden Gebäudes auf den Bürgersteig herab und erlitt dabei eine erhebliche Wunde am Kopfe.

Selbstmord.

Emma E. Snider, ein 22jähriges junges Mädchen, beging heute Vormittag in ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 3936 State Str., mittels Verschluckens von Karbolsäure Selbstmord. Sie hatte gestern Abend einen Streit mit ihrem Verlobten, und dies scheint die einzige Veranlassung zu ihrem unseligen Entschlusse gewesen zu sein.

* Der in der Eisengießerei an der W. Chicago Ave. beschäftigte Arbeiter Fred Hendricks, wohnhaft Nr. 137 Mozart Str., wurde heute durch einen herabfallenden eisernen Maschinenhammer schwer am Kopf verletzt. **Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen.**

Legten Hand an sich.

Der Plumber Simon Livingston versuchte heute Vormittag seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich in seiner Wohnung, Nr. 4744 State Str., eine Kugel in den Kopf jagte. Der Selbstmordkandidat wurde nach dem Chicago-Hospital geschafft, woselbst die Aerzte erklärten, daß die Wunde jedenfalls tödtliche Folgen nach sich ziehen werde. Livingston soll seit längerer Zeit kränklich und erwerbsunfähig gewesen sein und aus diesen Gründen die verzweifelte That begangen haben.

Die No. 1610 Prairie Ave. wohnhafte Frau Murphy benachrichtigte gestern Abend einen an Indiana Ave. und 16. Str. stehenden Polizisten, daß ein Mann soeben am Fuße der 16. St. in den See gesprungen sei. Der Blaurock eilte nach der bezeichneten Stelle und fand am Uferrand einen Rock, dessen Tasche ein Stück Papier mit der Aufschrift „Mathew Merker, Nr. 496 Crown Str." enthielt. Von einer Leiche war jedoch nichts zu sehen. Das Kleidungsstück wurde heute von Frau Merker, Nr. 100 Mather Str., als ihrem Ehemann Mathias gehörig, identifizirt. Merker verließ gestern seine Wohnung, ohne bis jetzt dorthin zurückgekehrt zu sein, sodaß kaum noch ein Zweifel besteht, daß er im See den Tod gefunden hat.

Aus dem Rathhause.

Gesundheits-Kommissär Reynolds läßt augenblicklich die Schlachthäuser, Abdeckergschäft und dergl. im Stock Yards-Bezirk von einigen seiner Inspektoren gründlich untersuchen. Die üblen Gerüche, welche diesen Etablissements entströmen, waren in letzter Zeit so unerträglich geworden, daß dieserhalb zahlreiche Beschwerden beim Gesundheitsamt einliefen. Herr Reynolds beabsichtigt, die sanitären Vorschriften auf allen diesen Plätzen streng durchführen zu lassen, und wenn das geschieht, so wird dem Uebel, wenn auch nicht ganz, so doch bedeutend abgeholfen werden.

Der Privatsekretär des Bürgermeisters, Ed. Lahiff, erhielt heute von der Direktion der Omaha'er Weltausstellung eine Depesche, in welcher ihm mitgetheilt wird, daß das Thema über welches Herr Harrison am 1. Oktober, dem Chicago-Tage, dort sprechen solle, „Chicago" laute. Die Herren hoffen, daß sich ein großer Theil der Bevölkerung unserer Metropole für diesen Tag nach Omaha begeben wird.

Gegen den Gastrust.

Vor Richter Gibbons wurden heute die Verhandlungen in dem Prozesse fortgesetzt, welchen eine Anzahl Aktionäre der „Equitable Gas Light and Fuel Co." angestrengt haben, um die im vorigen Jahre erfolgte Verschmelzung der genannten Gesellschaft mit der „People's Gas Light and Coke Co." — gemeinhin Gastrust genannt — rückgängig zu machen. Der klägerische Anwalt, Jacob Newman, machte geltend, daß in dem vorliegenden Falle ein Mißbrauch der durch das Gesetz gewährleisteten Rechte vorliege, weil das einschlägige Gesetz wohl die Verschmelzung einiger weniger Gesellschaften gestatte, im Uebrigen aber gegen die Begründung von Monopolen gerichtet sei. Der Redner berief sich auf eine Entscheidung des Richters Gibbons gegen den Whiskytrust, in welcher derselbe die auf Grund jenes Staatsgesetzes vorgenommene Verschmelzung mehrerer Brennerei-Gesellschaften für ungiltig erklärt habe.

Ein Monopolist.

Die Kosthauswirthin Emma Speth, Nr. 49 S. May Straße, ist eine fesche 30jährige Wittib. Mit ihrem Liebreiz scheint sie eine große Anzahl von Verehrern zu bestricken und ihrem bisherigen Kostgänger Wm. H. Smith hatte sie's ganz besonders angethan. Der Mister Smith hatte übrigens sehr ernste Absichten, was er dadurch bekundete, daß er der Dame eine goldene Uhr, ein Fahrrad und zahlreiche andere hübsche und nützliche Sachen zum Geschenk machte. Aber dafür verlangte Herr Smith auch etwas. Zunächst sollte Frau Emma allen ihren anderen Anbetern den Laufpaß geben. Als sie das nicht that, sondern im Gegentheil das ihr von Smith geschenkte Rad benutzte, um mit einem anderen Herrn spazieren zu fahren, da wurde Herr Smith sehr unangenehm, so unangenehm, daß die eigenwillige Frau Emma ihn gestern einsperren ließ. Kadi Sabath stellte ihn heute unter Friedensbürgschaft.

Ein gerupfter Landonkel.

Die Farbigen Harry Talbert und Maggie Murphy, welche sich gestern am Plymouth Place über eine Geldrolle von $500 herstürzten, die ihre Rassegenossin Sophia Jackson auf der Straße hatte fallen lassen, befinden sich in der Harrison Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel. Die Jackson hatte diese Geldrolle mit drei weiteren von je $500 kurz vorher dem Kontraktor Samuel Dunn aus Kankakee — wie die Polizei glaubt, nach einem Schäferstündchen — weggenommen, und war in eiliger Flucht begriffen, als sie den einen Theil des Geldes verlor. **Sie soll sich jetzt auf dem Wege nach dem Osten befinden.**

Sturm und Regen.

Ein hochwillkommener Umschwung in der Witterung.

Die Temperatur fällt in 15 Minuten um 25 Grad.

Der gestrige Tag war für Chicago soweit der heißeste der Saison. Um 4 Uhr Nachmittags wurde selbst auf der lustigen Höhe des Auditorium-Thurmes ein Thermometerstand von 94 Grad festgestellt, zu ebener Erde konnten Diejenigen, welche bis, dahin noch nicht alles Interesse für statistische und sonstige Zahlen verloren hatten, sich stöhnend überzeugen, daß das Quecksilber in den dünnen Röhren der Meßapparate auf nahezu 100 stand. Um 6 Uhr 45 Minuten herrschte noch immer eine barbarische Hitze. Da erhob sich urplötzlich ein orkanartiger Sturm. Mit heulendem Sausen fuhr derselbe von Nordwesten her über die Stadt, dichte Staubwolken aufwirbelnd, offenstehende Thüren zuschmetternd, morsche Zweige von den Bäumen reißend und hie und da ganze Bäume entwurzelnd oder knickend. Dabei vollzog sich im Handumdrehen ein gewaltiger Umschwung in den Temperatur-Verhältnissen. Fünfzehn Minuten nach dem Losbrechen des Sturmes, der übrigens kein regelrechter Nordwester war, sondern eine Art von jungem Tornado, hatte sich die Luft um 25 Grad abgekühlt. Erleichtert athmete Alles auf, und erst später machte sich der Nachgedanke geltend, daß die willkommene Abkühlung vielleicht theuer erkauft worden sein dürfte. Für die Sicherheit der Exkursionsdampfer und anderer Fahrzeuge, welche sich in dem Unwetter draußen auf dem See befanden, mußte man fürchten, und über den Umfang des Schadens, welchen der Sturm auf dem Lande angerichtet hatte, wurden die verschiedensten Vermuthungen angestellt. Zum Glück ist es aber damit so schlimm nicht geworden. Es sind zwar zahlreiche Bäume durch den Wind niedergeworfen worden, aber das hat schließlich nicht viel zu sagen. Die Exkursionsdampfer trafen zur üblichen Zeit wohlbehalten auf ihren Landungsplätzen ein, und da der eigentliche Wirbelsturm nur ganz kurze Zeit gewährt hatte, sind die Ausflügler nicht einmal ein bischen seekrank geworden, können also auch nicht über ausgestandene Leiden und erlebte Abenteuer berichten.

Das Gewitter, welches den Sturm begleitete, war von geringer Heftigkeit. Der Blitz hat in der Stadt nur einmal eingeschlagen, und zwar in einen Stall des A. F. Townsend auf dem Grundstück Nr. 1747 Hinman Avenue. Der Brand, welchen der Blitzschlag zur Folge hatte, wurde von der Feuerwehr mit geringer Mühe gelöscht.

In den verschiedenen Parks der Stadt sah es heute in Folge der Verheerungen, welche der Sturm angerichtet hat, wüst aus. Auf allen Wegen und Stegen lagen abgerissene Baumzweige herum, und mancher altersschwache Baum und ebenso mancher junge Schößling, der dem Wetter nicht Widerstand hatte leisten können, war gefällt.

Peter Johannes, Charles Baßmann und Henry Buderbach befanden sich, als der Sturm losbrach, in einem Ruderboote, dem Fuße der Grace Straße gegenüber, auf dem See. Ihr Nachen schlug unter dem ersten Anprall der Windsbraut um, und der des Schwimmens unkundige Buderbach wäre verloren gewesen, wenn Johannes ihn nicht über Wasser gehalten hätte, bis Baßmann den Beiden das Boot zuschob, damit sie sich daran festhalten konnten. Frau Barring, die Eigenthümerin der Badeanstalt am Fuße der Grace Straße, kam den Schiffbrüchigen schließlich in einem Boote zu Hilfe und brachte sie glücklich an's Land.

Aus dem fernen Nordwesten werden beiläufig über die Einwirkung der Luftströmungen auf die Witterungs-Verhältnisse noch viel wunderbarere Dinge berichtet, als wir sie hier erlebt haben. In der Gegend um Bismarck, N. D., zum Beispiel ist die Temperatur gestern auf 38 Grad zurückgegangen, und für die kommende Nacht wird für dort und die ganze Region um den Superior-See sogar Frost in Aussicht gestellt.

Vom Hitzschlag betroffen worden sind hier die folgenden Personen: Jacob Kane, Ecke 35. und Keeley Str. wohnhaft. — Daniel Bufford, 59 Jahre alt, 3564 Armour Ave., wurde an der Ecke von 16. und Jefferson Str. in bewußtlosem Zustande aufgefunden und nach dem County-Hospital geschafft. — August Losgren, 56 Jahre alt, 371 Park Ave. — John McKinley, 60 Jahre alt, 109 Aberdeen Str. — Manuel Cohn, 18 Jahre alt, 471 W. 14. Str. — Kate Marcio, 23 Jahre alt, 345 Carpenter Str. — Fred Ruge, 752 Armitage Ave. — Louis Sendstadt, 43 Jahre alt, 478 W. Huron Str. — Frau Antonia Tazowska, 32 Jahre alt, 570 W. Huron Str. — Ida Bassett, 24 Jahre alt, 200 W. Monroe Str. — Mary Dalton, 162 Washburne Ave. — August Bardeleben, 40 Jahre alt, 209 Washburne Ave. — Lulu Coleman, 164 Jackson Boulevard. — Joseph Stein, 48 Jahre alt, 1248 S. Kedzie Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vom Zweiten Regiment.

Allerlei Nachrichten aus Camp Cuba Libre.

Das Freiwilligen-Heer noch nicht vollzählig.

Und die reguläre Armee erst recht nicht.

Eine Menge von Neuigkeiten sind aus Camp Cuba Libre über das Zweite und das Vierte Illinoiser Regiment zu berichten, aber leider nicht sehr viele angenehme.

Der Soldat Thomas Lick von der Kompagnie „B" des Zweiten ist in einem Wirthshausstreit von einem Soldaten des Ersten Freiwilligen-Regimentes von North Carolina, Namens McLane, durch drei Revolverschüsse verwundet worden. McLane flüchtete sich nach der Blutthat, wurde aber durch eine Streifpatrouille aufgespürt und gefangen genommen. Er ist den Zivilbehörden in Jacksonville zur Prozessirung übergeben worden. Licks Zustand ist nicht gerade lebensgefährlich.

Harry P. Larson und Charles Needles von der Kompagnie „E" des Zweiten sind krankheitshalber ausgemustert worden. Harry Linten von derselben Kompagnie ist heimgeschickt worden, weil er minderjährig ist, und seine Eltern ihm nicht gestatten wollen, mit in den Krieg zu ziehen.

Der Soldat Wm. Callagher, Kompagnie „G" vom Zweiten, wurde in der vorletzten Nacht in seinem Zelte von einer Mocassin-Schlange in die Oberlippe gebissen. Es sind sofort geeignete Mittel zur Aufhebung der Wirkungen des Schlangengiftes angewendet worden, und man befürchtet von diesem weiter keine schlimmen Folgen für den jungen Mann.

Ein Soldat Namens Barry vom Zweiten Regiment ist wahnsinnig geworden. Man hat ihn unter der Obhut des Korporals Fitzpatrick nach dem Irren-Asyl in Washington geschickt.

Major Edward J. Lang vom Vierten hat sich gestern im Lager von Feldkaplan W. H. Todd mit Frl. Lillie M. Heidenreich aus Paris, Ill., trauen lassen.

Das Eintreffen des Dritten Nebraska Regimentes, Col. Bryan, im Lager bei Jacksonville, wird für morgen erwartet.

Das Achte und das Neunte Regiment im Camp Tanner bei Springfield bereiten sich auf ihre bevorstehende Abreise nach dem Süden vor.

Bundes-Senator Cullom, der bekanntlich zum Mitglied der Kommission für Annektirung Hawaiis ernannt ist, hält sich zur Zeit in Chicago auf und erwartet hier seine Kollegen, um mit diesen nach San Francisco und von dort nach Honolulu zu reisen. An eine baldige Beendigung des Krieges glaubt der Senator noch nicht, da die Spanier seiner Ansicht nach viel zu hartnäckig sind, um nachzugeben, ehe alle ihre Hilfsmittel erschöpft sind und ihnen garnichts Anderes mehr übrig bleibt.

Unter dem zweiten Freiwilligen-Aufgebot des Präsidenten McKinley hat Illinois zwei vollzählige neue Regimenter gestellt und 2,331 Mann zur Vervollständigung der acht schon vorher von dem Staate gestellten. Das Siebente Regiment braucht zur Auffüllung seiner Reihen noch etwa 50 Mann und mit diesen ist also der Staat im Rückstande. Sieben Staaten: Indiana, Minnesota, Wisconsin, Missouri, Rhode Island, New Jersey und West Virginia haben mehr Truppen gestellt, als sie nöthig hatten, die meisten anderen Staaten, besonders die südlichen, sind aber ihren Verpflichtungen noch nicht vollständig nachgekommen. Nord Carolina hat z. B. zur Auffüllung seiner ersten beiden Regimenter 783 Mann zu stellen, hat aber davon erst 55 eingemustert. Mississippi muß 600 Mann stellen, hat aber erst 200 beisammen, usw. Im Ganzen fehlen der Freiwilligen-Armee, für welche zusammen 200,000 Mann verlangt worden sind, gegenwärtig noch 17,000 an dieser Zahl. Das reguläre Heer soll laut Kongreß-Beschluß auf 62,000 Mann vermehrt werden, aber es zählt bis jetzt erst 44,000 Köpfe.

Bleibt aufzuklären.

Im County-Hospital starb gestern Abend ein Mann, welcher am Sonntag Nachmittag an der Ecke von Lake und Dearborn Str. bewußtlos auf dem Bürgersteige liegend aufgefunden worden war. In einem etwas lichten Augenblick hatte er seinen Namen als Theodor Randell, und gleich hinterher als Templeton Royal angegeben. Der Mann war ärmlich gekleidet, äußerliche Verletzungen waren nicht zu entdecken, die Aerzte vermuthen jedoch, daß er eine Quantität Karbolsäure, oder irgend ein anderes Gift verschluckt hatte. Die Leiche des Mannes liegt jetzt in der County-Morgue, woselbst der Coroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und kühler heute Abend; morgen schön; starke nordwestliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur, lebhafte westliche Winde.

Wisconsin: Schön und kühler heute Abend; möglicher Weise leichter Frost im nördlichen Theile; morgen schön und etwas wärmer; starke nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 93 Grad, Nachts 12 Uhr 64 Grad; Morgens 6 Uhr 67 Grad und Mittags 12 Uhr 79 Grad.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Donnerstag, 21. Juli.

Main Floor.

10 Gros volle Länge fancy ganzseidene hohlgesäumte Windsor Ties, werth 25c, Donnerstag . . . 10c
10c echtschwarze baumwollene Strümpfe für Damen, das Paar . . . 5c
10c echtschwarze baumwollene nahtlose Socken für Männer, das Paar . . . 3c
50 Gros 5c Toiletten-Seife, das Stück . . . 2c
Sommer Band Bows (Ties) für Männer, zu . . . 1c
$1 Union Suits für Damen, so lange sie vorhalten zu . . . 9c
40zöllige feine weiße Victoria Lawn, in Resten, gut 10c werth, Donnerstag, die Yard . . . 3½c
40zöllige französische bedruckte Lawns, regulärer Werth 15c, extra feine Stoffe, neueste Muster, Yd. . . 5c

Basement.

No. 8 Waschkessel mit Kupferboden . 35c
Wäschewringer mit eisernem Gestell u. weißen Gummi-Rollen 98c
Runde Pan American Western Washer . . . 1.98
75 Fuß beste Jute Waschleine 5c
Gutgemachte Waschbretter, schweres Zink . . . 8c
2-reifige hölzerne Waschzuber . . . 23c

Spezialitäten auf dem dritten Floor.

Um 8:30 Vormittags—200 Stücke 36 Zoll breiter schwerer gebleichter Muslin, werth 6c, speziell, die Yard . . . 2½c
Um 8:30 Vormittags— 250 gebügelte Shirt Waists für Damen, gemacht aus feinem Lawn und Cambric, mit Manschetten und abnehmbaren Kragen, die allerneuesten Facons, in allen Farben und Größen, werth 50c, für . . . 25c
Um 2:00 Nachmittags — 7000 Yards schwerer Schürzen- und Hemden-Cheviot, die 6½c Qualität, bei diesem Verkauf nur, d. Yd. . . 2½c

Spezialitäten [Fortsetzung]:

Um 2:00 Nachmittags—50 Stücke echtfarbigen schwarzen Sateen, gemustert und einfach, werth 30c, die Yard . . . 14c
Um 2:30 Nachmittags — 5000 Yards Holland und Opaque Fenster-Rouleaux-Zeug, in Resten von 1½ Yds. bis 3 Yards, werth von 15c bis 50c die Yard, bei diesem Verkauf, das Stück . . . 3c

Putzwaaren.

Sailor-Hüte aus rauhem Stroh für Damen, werth 39c . . 10c
Lange Muslin-Slips für Babies, mit vollen Aermeln gemacht und mit Ruffles besetzt, nur . . 15c
Cambric-Kleider für Babies, mit vollen Aermeln und Spitzen-Yoke, mit Ruffles besetzt, nur . . . 23c

Groceries.

Feine Farmer-Butter, das Pfd. . . 13½c
Deutscher Handkäse, 6 für 5c
Norwegische Häringe, das Dutzend . 12c
Saure Schweinsfüße, 3 Pfd. für . . 10c
Senf-Sardinen, die Büchse. 5c
Bestes Waschblau, die Flasche . . . 3½c
Salori Scheuerseife, so gut wie Sapolio, die Stange . . . 3½c
Feine Rosinen oder Zwetschen, 3 Pfd. für . . . 10c
Beste Frucht-Butter, der Quart-Krug 9c
Salat-Oel, große Flasche 5c
Französischer präparirter Senf, der Quart-Krug . . . 7c
Feine Orangen, das Dutzend 7c
Parafine Wachs, 1 Pfund - Stangen, für Waschen und Bügeln, die Stange . . . 10c
Dobbins elektrische Seife, Stange . . 4c
Argo Klumpen-Stärke, 4 Pfd. für . . 9c
Unser spezieller Java oder Java und Mocha Kaffee, das Pfund 17c
6 Pfund für 1.00

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine große Feuersbrunst zerstörte die alte Livezy-Sägemühle am Lickingfluß bei Newport, Ky., und etwa 30 Holzhäuser. Gesammtverlust $130,000.

— Wie aus Pana, Ill., gemeldet wird, wollen die Kohlengruben-Besitzer ihre Gruben jetzt mit Negern in Betrieb setzen. Man fürchtet Gewaltthätigkeiten.

— Viele Nachrichten über den Schaden, welcher der gestrige Wind- und Regensturm anrichtete, treffen aus benachbarten Illinoiser Gegenden, besonders aber aus dem Staat Wisconsin ein.

— Wie aus New York gemeldet wird, hat die Ward-Linie jetzt eine regelmäßige Dampferverbindung mit der Stadt Santjago de Cuba eingerichtet. Der erste Dampfer, „Philadelphia“, wird am Samstag abfahren.

— Das „Separating House“ der Hercules-Pulvermühle, in der Nähe von Hannibal, Mo., ist gestern in die Luft geflogen; die Angestellten konnten sich gerade noch rechtzeitig retten. Die Explosion war durch Selbstentzündung von Säuren verursacht worden.

— Aus Washington, D. C., kommt die Meldung, daß im „Camp Alger“ 52 Mann der Kompagnie A des 22. Kansaser Freiwilligen-Regiments unter den Symptomen der Ptomaïn-Vergiftung erkrankten. Verdorbenes Hackfleisch („Hash“) scheint die Vergiftung verschuldet zu haben.

— In den beiden Dakotas klagen die Landwirthe wieder, daß sie nicht genug Ernte-Arbeiter bekommen könnten. Theilweise hängt dies damit zusammen, daß viele junge Landarbeiter in den Krieg gezogen sind. Es wird Ernte-Arbeitern ein guter Tagelohn bezahlt, in vielen Fällen $2 den Tag nebst Verpflegung.

— Das Postamt zu Radcliffe, Ja., wurde zwischen Nacht und Morgen ausgeraubt, und der Postmeister F. E. Drake (welcher auch das Geld der umwohnenden Landwirthe in Verwahrung hatte und im Postamt schlief) wurde von den Räubern schlimm verwundet. Diese bewerkstelligten ihre Flucht auf einer Draisine.

Ausland.

— Zu Buckow bei Magdeburg sind die Montage-Gebäude der bekannten Gruson'schen Gießerei-Anlagen niedergebrannt.

— Der Schweizer Bundesrath hat gegen die Handelsgegenseitigkeits-Vergünstigungen, welche die Ver. Staaten Frankreich gewährten, Protest erhoben und verlangt, daß dieselben Vergünstigungen auch den Schweizer Waaren zutheil werden.

— Das lutherische Konsistorium der Provinz Ostpreußen hat dem Pastor Dörries, im Dorf Kleefeld, einen scharfen Verweis ertheilt, weil derselbe die Wahl-Agitation auf die Kanzel getragen und die Kandidaturen zum Gegenstand einer Sonntagspredigt gemacht hatte.

— Das gestrenge Landraths-Amt in Gardelegen, Provinz Sachsen, macht in einem Artikel über Vergnügungssucht der untern und mittleren Klassen, Vereinsmeierei u.s.w. bekannt, daß für keine Vereinsfestlichkeit mehr, welche sich über mehr als einen Tag ausdehne, die obrigkeitliche Erlaubniß ertheilt werde.

— In der Madeleine-Kirche in Paris fand gestern eine große Trauerfeier für die Opfer der „Bourgogne“-Katastrophe statt; auch mehrere Mitglieder der französischen Regierung wohnten derselben bei. Der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, ertheilte die Absolution für die Seelen der Umgekommenen.

— Der amerikanische Gesandte in Korea, H. N. Allen, hat mit der koreanischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, wonach eine amerikanische Gesellschaft beauftragt wird, eine trigonometrische Landes-Aufnahme zu bewirken, Straßen und Brücken zu bauen und andere öffentliche Arbeiten auszuführen.

— In Glienitz, schlesischer Regierungsbezirk Oppeln, hat der Zeichenlehrer August Geselschap, zur Zeit Musterzeichner in der Fayence-Fabrik, in einem Anfall von Trübsinn Selbstmord begangen, indem er aus dem Fenster seiner Wohnung sprang. Er ist ein Bruder des Historien-Malers Friedrich Geselschap, dessen Leiche kürzlich in Rom gefunden wurde.

— Man gibt in Berlin jetzt zu, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen Admiral Dewey und Admiral v. Diedrichs über das Recht der Durchsuchung von Schiffen besteht. Doch hat die Angabe, daß das amerikanische Boot „Hugh McCullough“ dem deutschen Kreuzerboot „Irene“ jüngst einen Kanonenschuß dicht vor dem Buge vorbei gesandt und dasselbe zum Halten zu veranlassen gesucht habe, keine offizielle Bestätigung gefunden. — Das deutsche Geschwader ist wieder in seiner früheren Stärke vor Manila versammelt. (5 Boote.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große von Bremen; Chester von Southampton; Ethiopia von Glasgow.

Antwerpen: Westernland von New York.

Liverpool: Majestic von New York; Waesland von Philadelphia.

Southampton: Pretoria, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Noordland nach Antwerpen; Germanic und Tauric nach Liverpool.

Liverpool: Teutonic nach New York.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalbericht.

Ein Künstler in seinem Fach.

Frank Popp und seine Errungenschaften.

Vor etwa drei Monaten wurde aus dm Zuchthause in Joliet ein gewisser Frank Popp entlassen, welcher dort eine ihm in Dupage County wegen Pferdediebstahls zudiktirte zweijährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte. Popp begab sich aus Joliet nach dem Chicagoer Vorort Jefferson, miethete dort ein einsam stehendes kleines Häuschen und verlegte sich dann unverweilt wieder auf seine frühere Erwerbsthätigkeit. Er stahl Pferde und Wagen in großer Zahl und wurde, da er gute Geschäftsverbindungen besaß, seine Beute auch mit Leichtigkeit wieder los. Anfang Juli aber kam ihm die Polizei auf die Spur. Der Polizei-Lieutenant Jurs nahm ihn auf der Landstraße in Haft und es gelang auch, ihn als den Verüber mehrerer Pferdediebstähle zu identifiziren. Die überraschendste Entdeckung aber stand noch bevor. Sie wurde gemacht, nachdem man Popps Wohnung in Jefferson ermittelt hatte. Dort fand man nämlich eine Menge von geflochtenen Stühlen vor, welche — aus der Korbwaaren-Fabrik in dem Zuchthause stammten. Auch einige Hundert Brieftauben hatte der betriebsame Popp sich irgendwie angeschafft. Wo er die Letzteren her hat, will er vorläufig nicht sagen, bezüglich der Stühle aber hat er eingeräumt, daß er sie, mit Hilfe eines Zuchthaus-Angestellten, aus dem Lagerhause der Strafanstalt entwendet hat. Er hat seinen Mitschuldigen genannt, und dieser wird heute oder morgen verhaftet werden. —

* Herr Charles C. Harrison hat gestern, für $87,119, 160 Acker Land von dem sog. Stinson-Trakt erstanden, welcher östlich und westlich von der Madison, bezw. Ellis Ave. und im Norden und Süden von der 83., bezw. 87. Straße begrenzt wird.

Lokalpolitisches.

Sitzung golddemokratischer Führer.

Beginn der republikanischen Staats-Kampagne.

Im Wellington Hotel fand gestern eine Versammlung von Vertretern der Gold- oder National-Demokraten statt. Es waren etwa 50 Herren aus dem Staate und der Stadt erschienen, den Vorsitz führte Herr A. A. Goodrich. Mehrere Mitglieder der Organisation, welche persönlich zu erscheinen verhindert waren, hatten Entschuldigungsschreiben eingeschickt, so unter Anderm Ex-Bundessenator John M. Palmer. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Brief des Ex-Präsidenten Cleveland, welchen er vor einigen Monaten an einen der Herren geschrieben hatte, verlesen. Cleveland fordert darin seine Freunde auf, das Banner der Golddemokratie unentwegt hoch zu halten, und auch in Zukunft fest zu der Indianapoliser Platform des Jahres 1896 zu stehen. Eine große Anzahl der Herren hielten Reden, unter diesen auch W. A. Vincent, der bekannte Vertheidiger von Adolph Luetgert, während dessen ersten Prozesses. Vincent war während der Präsidentschaftskampagne ein strammer Golddemokrat, er fungirte häufig als Vorsitzender in großen Versammlungen und hat auch selbst mehrere Reden gehalten. Im vergangenen Herbst fand man ihn aber auf derselben Rednerbühne mit H. Perkins, der damals als demokratischer Kandidat für den Kongreßsitz des 6. Distrikts „lief“. Vincent sagte, er sei persönlich, obgleich er Perkins unterstützt habe, nach wie vor ein Gegner der Silberdemokraten. Aus der ganzen Stimmung, wie sie in der gestrigen Versammlung vorherrschte, ging hervor, daß man gegen irgendwelche demokratische Kandidaten, so weit sie sich um lokale Aemter bewerben, nichts einzuwenden hat, daß man aber sämmtliche Kongreß- und Staatslegislatur-Kandidaten, welche auf dem Boden der sogenannten Silberplatform stehen, auf's Bitterste bekämpfen will. Demzufolge wurde dann auch ein Beschluß gefaßt, durch den der Vorsitzende angewiesen wurde, ein Komite von 7 Mitgliedern zu ernennen, welches den Auftrag erhielt, ein an alle demokratischen Wähler gerichtetes Manifest auszuarbeiten und zu veröffentlichen, worin die Währungsfrage noch einmal klar dargelegt werden soll.

* * *

Das republikanische Staats-Komite hat mit den Vorarbeiten für die Herbstkampagne bereits begonnen. Kaptain E. W. Willard aus Joliet, einer der republikanischen Führer, wird fortan in den Räumlichkeiten des Hauptquartiers im Great Northern Hotel täglich zu finden sein, und ihm wird sehr bald eine Schaar von Schreibern u.s.w. zur Seite gestellt werden.

* * *

Im Allgemeinen ist jetzt ein Exodus der leitenden Politiker beider Parteien aus Chicago im Gange. Die Herren wollen erst noch etwas Landluft genießen, und ihre Nerven kräftigen, ehe sie sich in den Strudel der Wahlkampagne stürzen.

Außer dem Bürgermeister ist jetzt auch sein Generalissimus Robert E. Burke abgereist, ferner Gahan, der Kandidat für das Schatzmeisteramt. Stadtschreiber Loeffler, die meisten Stadtväter beider Parteien u.s.w.

* * *

Im 17. Legislatur-Distrikt will dem regulären demokratischen und republikanischen Kandidaten für den Sitz im Unterhaus, ein gewisser John E. Erwin, ein Bewohner der 18. Ward, die Wahl streitig machen. Erwins Name wird auf dem Wahlzettel als unabhängiger demokratischer Kandidat zu finden sein.

* * *

Möglicherweise wird die Sozialdemokratie nun auch noch ein eigenes „Ticket“ in's Feld stellen. Die Führer haben sich mit diesem Gedanken schon seit längerer Zeit befaßt, sie sind sich aber noch nicht darüber einig, ob sie nur Kandidaten für die lokalen, oder auch für die Kongreß- und Senats-Distrikte aufstellen sollen.

* * *

Zu der auf gestern anberaumten Sitzung des republikanischen Zentral-Komites von Cook County hatten sich nur sehr wenige Mitglieder eingefunden. Aus diesem Grunde kam die Resignations-Eingabe des Komite-Vorsitzenden, Staatsanwalts Deneen, garnicht zur Sprache. Die Führer hoffen übrigens, daß sich Herr Deneen eines Besseren besinnen, und seine Resignation in Wiedererwägung ziehen wird.

* * *

Auf Anweisung des Mayors weigert der Stadt-Einnehmer sich, den Inhabern zweier großer Schanklokale in der unteren Stadt, Albert Friedrichs und Henry Schoendorf, die Schanklizens zu erneuern. In den betreffenden Lokalen werden deshalb nur mehr Sodawasser, Limonade und ähnliche harmlose Sachen ausgeschänkt. Dem Schankwirth George Van Eyk, dessen Lokal sich Nr. 1221 State Str. befindet, wurde auf Betreiben der Polizei die Lizens ebenfalls entzogen.

* * *

Während der Abwesenheit des Hrn. Harrison wird Comptroller Waller die bürgermeisterliche Vertretung übernehmen. Er wurde in Folge dessen schon gestern von allen möglichen Personen, die irgend ein Anliegen hatten, überlaufen. In den meisten Fällen handelte es sich um Begnadigung jetziger Insassen der Bridewell. Herr Waller versprach, die Gesuche gründlich prüfen zu wollen, weigerte sich aber entschieden, irgend Jemanden ohne Weiteres auf freien Fuß zu setzen.

Stadtelektriker Elliott ernannte gestern Daniel D. Dodson zum Chefingenieur der neuen städtischen elektrischen Lichtanlage an der Ecke von Lincoln und Rice Str.

Eine Deputation von Bürgern, welche in der Nähe der Stock Yards-Polizeistation wohnen, hat sich beim Polizeichef darüber beschwert, daß auf dem Stationsgebäude keine amerikanische Fahne angebracht sei. Herr Kipley versprach, dem Uebel sofort abzuhelfen; er ordnete die Anschaffung einer dreißig Fuß langen Flagge an, welche in den nächsten Tagen feierlich aufgehißt werden soll.

Vom Fest der Wirthe.

Obgleich das gestrige Piknik des Distrikts-Verbandes der Chicagoer Wirthe Abends ein wenig verregnete, hat dasselbe im Großen und Ganzen doch einen befriedigenden Verlauf genommen. Der Durst der Festtheilnehmer war in den Nachmittagsstunden riesengroß, und am Ende ists gut gewesen, daß derselbe gegen Abend zum Theil durch Feuchtigkeit von außen gelöscht worden ist. Viel Unterhaltung gewährten die vom Festausschuß arrangirten Wettrennen und die verschiedenen Abstimmungen, welche auf dem Festplatze vorgenommen wurden. Aus diesen letzteren gingen nachgenannte Herren als Sieger hervor:

Der beliebteste Brauerei-Agent Chicagos — Herr H. Stellmann von der West Side Brewing Co.; der älteste Wirth Chicagos — Patrick Callahan; der Wirth, welcher sein Geschäft am längsten auf demselben Platze betreibt — John Fehn.

Im Wettrennen der fetten Männer schlug Herr J. F. Gainty seine Mitbewerber und im Wettlauf für Präsidenten und Ex-Präsidenten von Lokalvereinen siegte Herr Warren Phelps. Frau Pregler errang den Preis im Wettrennen für verheirathete Frauen, während Nellie Carroll sich als die schnellfüßigste Jungfrau erwies und Dan Coffee als bester Läufer unter den anwesenden Jünglingen.

Der Festausschuß war zusammengesetzt wie folgt:

Empfang der Gäste — John Prosser, Geo. Mette, Chas. F. Berger, Fred. Rhode, Anton Pregler, L. Großkopf, Frank L. Lehr, L. H. Gollhardt, M. J. McCarthy, Carl Rosenow, Henry Kaeding, James Henry, John Czekala, Henry Magnus, M. C. McCarthy, Patrick Kilcullin, O. L. Wodak, Chris. Volke, M. Sullivan, H. Meisterheim, Aug. Ehlert, J. Seideneck, Josef A. Smijkal, Fred. Krienberg und J. McDonough.

Festplatz — G. E. Yoos, Vorsitzer; Aug. Lueders, Chas. Fries, Ph. Enders, Geo. Mette, L. H. Gollhardt, Chas. Schubert, Wm. Busse, Henry Magnus, J. Czekala, J. Hawkinson und J. B. Martin.

Wettrennen und Abstimmungen — Chas. Berger, W. Phelps und A. Georg.

Musik — J. F. Gainty, H. Knoke und G. E. Yoos.

Drucksachen — Warren Phelps, A. Pregler und J. Gradt.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Tödtlicher Ritt.

Der Leichenbestatter Peter C. Henricksen bestieg gestern Nachmittag ein vor der Hufschmiede Nr. 829 Fairfield Ave. stehendes Pferd. Dasselbe bäumte sich hoch auf, der Sattelgurt zerplatzte, und Henricksen wurde dabei auf das Pflaster geschleudert. Er schlug heftig mit dem Kopfe auf, schien aber nicht erheblich verletzt zusein, da er schon im nächsten Augenblick wieder auf den Beinen war. Der Verletzte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung Nr. 826 W. North Avenue gebracht, wo sich jedoch der Zustand des Mannes derartig verschlimmerte, daß dieser nach Verlauf von drei Stunden verstarb. Henricksen war 32 Jahre alt und unverheirathet.

Kurz angebunden.

Der Verlagsbuchhändler Monroe Markham hat im Obergericht eine Scheidungsklage gegen seine Gattin Flora anhängig gemacht. Diese habe ihn im Juli 1896 verlassen, gibt er an, weil er sich weigerte, ihr mitten im Hochsommer einen Seehundspelz zu kaufen. Uebrigens hätte die Dame in den vier Jahren ihres ehelichen Zusammenlebens aus ähnlichen nichtigen Anlässen schon vorher drei Mal sein Haus ohne Weiteres verlassen gehabt.

* Benjamin Schaefer, Ecke Halsted und Maxwell Straße, versuchte gestern, um Zeit zu ersparen, einen Gasolinofen aufzufüllen, ohne vorher die Flammen abzudrehen. Er liegt jetzt schwer verletzt im County-Hospital.

Man braucht kein **DYNAMIT** um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme **SAPOLIO.**

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks“.

Jenes Mordattentat.

Belastendes Zeugniß gegen den der That verdächtigen Paine.

Frau Marie Burnie, Nr. 1336 Wabash Avenue wohnhaft, machte gestern dem Polizeiinspektor Hunt Mittheilungen, wodurch der Farbige Edward Paine, welcher bekanntlich im Verdacht steht, den Mordangriff auf den Maschinisten Walter Morrow im Washington Park verübt zu haben, in hohem Grade belastet wird. Die Dame identifizirte gestern Paine mit größter Bestimmtheit als den Farbigen, welcher am Sonntag Abend, kurz bevor der verhängnißvolle Schuß fiel, dem Maschinisten Morrow und seiner Begleiterin, Frl. Mamie Foley, in auffallender Weise überall hin im Park gefolgt sei. Frau Burnie befand sich, ihren Aussagen nach, ganz in der Nähe des Ortes, wo das Verbrechen verübt wurde; sie sah, beim Scheine des elektrischen Lichtes, deutlich, wie ein Mann, der nach ihrer festen Ueberzeugung mit Paine identisch war, unmittelbar nach Abgabe des Schusses, schleunigst das Weite suchte. Die Frau, welche seit zwei Monaten im Washington Park als Wäscherin beschäftigt ist, will außerdem während dieser Zeit oft im Park von dem farbigen Unholde belästigt worden sein, weshalb sie ihm wiederholt mit der Polizei gedroht habe. Im Uebrigen soll es Paine's Manie gewesen sein, sich im Washington Park besonders solchen jungen Leuten gegenüber, welche er für Liebespaare hielt, in unangenehmer Weise bemerkbar zu machen. Wenigstens wurden gestern dem Polizeiinspektor Hunt mehrere derartige Fälle gemeldet. Der Arrestant selbst bleibt dabei, daß er unschuldig ist, und weist darauf hin, daß er gleich nach dem Mordanschlag Jedermann ohne Weiteres erzählt hätte, er habe sich zur Zeit der Schießerei im Park befunden und zwar ganz in der Nähe, wo der Schuß gefallen sei. Wie sich aus den Polizeigerichtsakten der Hyde Park-Revierwache ergibt, ist Paine vor einem Jahr von Richter Quinn auf die Anklage hin, ein junges Paar im Washington Park beleidigt zu haben, zu einer Geldstrafe von $25 verurtheilt worden. Die Strafe wurde ihm jedoch erlassen, da er dem Richter vorstellte, er sei der einzige Ernährer seiner erwerbsunfähigen Mutter.

Morrow schwebt noch immer in großer Gefahr, doch hoffen die Aerzte, daß er wiederhergestellt werden kann, wenn er den heutigen Tag überlebt.

Erschließung der Philippinen.

Wenn die neue Ordnung der Dinge auf den Philippinen eine Thatsache geworden sein wird, werden wahrscheinlich Hunderte und Tausende von Amerikanern den Weg nach Onkel Sams neuerworbener Besitzung einschlagen. Es wird ein Hetzen und Jagen nach schnell zu ergreifenden Reichthümern werden, gerade wie bei der Entdeckung der Goldfelder von Klondike. Einerlei, welches Geschäft ein Mann betreibt, gewöhnlich denkt er mehr an seinen Geldbeutel als an seine Gesundheit; obwohl Reichthum ohne Gesundheit, da die letztere allein uns in den Stand setzt, den Reichthum zu genießen, werthlos ist. Hostetter's Magenbitters ist fast für Jedermann ein Bedürfniß. Ob reich ob arm, er braucht es, um sich von Hartleibigkeit, Dyspepsie, Biliosität, allgemeiner Schwäche, organischen Schwächezuständen, Fieber oder Malaria zu befreien. Frauen, welche nervös, Männer, welche erschöpft sind, Leute, die Nachts nicht schlafen können, und die Tausende, die sich krank fühlen, ohne zu wissen, was ihnen fehlt, sollten das weltberühmte Bitters gebrauchen, wenn sie gesund werden wollen.

Nahm sich des Findlings an.

Frau Flora Wallace, Nr. 5477 Lake Ave. wohnhaft, fand gestern Nachmittag im Wartezimmer des Geschäftslokals von Siegel, Cooper & Co. in einem Papierkorb liegend ein ungefähr acht Tage altes Mädchen. Die Kleine, welche offenbar von ihrer Mutter ausgesetzt war, sah so liebreizend aus und lächelte Frau Wallace so holdselig an, daß sie auf der Stelle beschloß, sich des Kindes anzunehmen. Zunächst wurde nach der Mutter gefahndet, doch war dieselbe nirgends zu finden, worauf das kleine Wesen nach der Harrison Str.-Polizeistation und später nach der Wohnung der Frau Wallace gebracht wurde. Herr Wallace, dessen Ehe nicht mit Kindern gesegnet ist, stimmte gern dem Plane seiner Frau zu, das Mädchen an Kindesstatt anzunehmen. Die Kleine wird demnächst von dem Ehepaar, welches sich in behaglichen Verhältnissen befindet, in aller Form Rechtens adoptirt und auf den Namen Alma Thelma Wallace getauft werden.

Sie zahlen vergeblich.

Unter Anklagen, die auf Verschwörung, Betrug und Unterschlagung lautne, hat Miß Mary F. Hillan von Nr. 2909 S. Park Avenue die Herren G. M. MacDonald, W. D. Sturgeon und H. B. Friedmann von der Diamond Investment Co., Nr. 167 Dearborn Ave., verhaften lassen. Miß Hillan hat von dieser Gesellschaft, auf Abschlagzahlung, Diamanten zu kaufen versucht. Sie zahlte 15 Wochen lang $2.25 per Woche an die Leute und hätte dann die fraglichen Steine erhalten sollen, bekam sie aber angeblich nicht.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod“ der Wm. Schmidt Baking Co.

Dummer Spaß.

Ein Mann, der vorgab, ein zur Zentralstation gehöriger Geheimpolizist zu sein, meldete gestern Abend telephonisch dem Kapt. Mahoney von der Desplaines Str.-Revierwache, daß die Decke des Washington Str.-Tunnels gerade in dem Augenblicke, als ein Straßenbahnzug hindurchfuhr, eingestürzt sei, und daß dabei eine große Anzahl Personen verunglückt wären. Kapt. Mahoney sandte sofort alle entbehrlichen Blauröcke nach der angeblichen Unglücksstelle, doch stellte es sich heraus, daß Jemand sich mit der Polizei einen dummen Spaß erlaubt hatte.

$2.00 Milwaukee und zurück,
$2.25 Waukesha und zurück,

via der Chicago & Northwestern jeden Sonntag auf Zügen, die um 8.30 und 9.30 Vormittags abfahren, giltig für Rückfahrt an denselben Tagen. Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str. mifrsa—31jl

Der Nordwestliche Sängerbund.

Das in der nächsten Woche zu Davenport stattfindende Fest desselben.

In der schönen und überwiegend deutschen Stadt Davenport, 180 Meilen westlich von Chicago am Mississippi gelegen, rüsten die deutschen Singvereine und mit ihnen fast die ganze Stadt für das 18. National-Fest des Nordwestlichen Sängerbundes. Dasselbe beginnt am 28. Juli, also am Donnerstag nächster Woche, und dauert bis zum Sonntag, den 31. Juli. Zum Nordwestlichen Sängerbund gehören etwa 50 Gesangvereine, darunter zwölf Chicagoer. Die Gesangsektion der „Chicago Turngemeinde“, welche nicht zum Bunde gehört, wird das Fest als Gast der Davenport Turngemeinde mitmachen. Die zwölf hiesigen Bundesvereine werden in voller Stärke und von zahlreichen Freunden begleitet nach der Feststadt ziehen. Dort sind für sie Quartiere belegt worden, wie folgt:

„Amphion“, Turnhalle.

„Fidelia“, St. James-Hotel.

„Freier Sängerbund“, Turnhalle.

„Frohsinn“, Turnhalle.

„Harugari-Liedertafel“, Turnhalle.

„Harlem-Männerchor“, H. v. d. Geest.

„Harugari-Sängerbund“, Klaus Groth-Halle.

„Harmonie“, „Kimball House“; J. Hill, Hauptquartier.

„Lake View Männerchor“, Millers Hotel.

„Soziale Liedertafel“, N. W. Dav.-Turnhalle.

„Schleswig-Holsteiner Sängerbund“, Klaus Groth-Halle.

„Sänger-Quartett“, Millers Hotel.

Für das Fest-Konzert ist eigens eine geräumige und stattliche Halle errichtet worden, welche — wie kürzlich durch eine Probe festgestellt worden ist — eine ganz vorzügliche Akustik besitzt.

Als Solisten werden bei den Konzerten die nachgenannten Herren und Damen mitwirken: Frau Ida Hemmi, Chicago; Frl. Pauline Woltmann, Rock Island; Frl. Bertha Sonntag, Davenport; Frl. Paddie Roß, Davenport; Herr W. A. Wegner, Chicago; Herr F. Koch, Peoria; Herr Spencer Robinson, Rock Island.

Es finden im Verlaufe des Festes außer dem Empfangs-Konzert, am Donnerstag Abend, und einem Matinee-Konzert, am Samstag Nachmittag, zwei Hauptkonzerte statt. Bei dem Matinee-Konzert werden 3000 Kinder aus den öffentlichen Schulen Davenports mitwirken. Die technische Leitung des Festes liegt in den Händen des eifrigen und tüchtigen Davenporter Dirigenten Th. R. Reese.

* Alle Sorten u. Farben in Strümpfen. H. Schlotthauer & Son, 328—330 Sedgwick Str. 4ma,mfrm6m

Die Großgeschworenen.

Die Grand Jury erhob gestern gegen M. J. Sullivan, James Sullivan und W. E. Kavanaugh, welche beschuldigt sind, den Tod von John E. Finnegan, dem Präsidenten der „Hoisting Engineers Union“, verursacht zu haben, eine Anklage wegen Mordes.

Zum Prozeß festgehalten wurde ferner der Chinese Sam Moy wegen Meineids, dessen er sich schuldig gemacht haben soll, indem er sich bei Unterzeichnung von Bürgschaftspapieren unter Eid als Besitzer eines Grundstückes ausgab, das ihm nicht mehr gehörte. Die übrigen, bisher von den Großgeschworenen erhobenen Anklagen, beziehen sich auf Diebstahls- und Einbruchsfälle.

Aus Liebesgram.

Der 40jährige Karl Kooski, ein Hausdiener des Herrn William C. Seipp, versuchte gestern mittels Einathmens von Leucht-Gas Selbstmord zu begehen. Er wurde jedoch bei seinem Vorhaben überrascht und sofort nach dem Deutschen Hospital geschafft, woselbst die Aerzte ihn wiederherstellen zu können hoffen. Unglückliche Liebe wird als Motiv der That angesehen.

Treibt's im Großen.

Die Polizei ist ersucht worden, hier nach einen gewissen John Hayden Umschau zu halten. Derselbe soll in verschiedenen Orten Jowas gegen 60 Rinder zusammengestohlen und dieselben auf den hiesigen Schlachthöfen zu sehr guten Preisen verkauft haben.

Eine reelle Offerte!

Ehrliche Hülfe frei für Männer.

Herr Eduard Heintzmann, ein deutscher Arbeiter, wohnhaft No. 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., ersucht uns, den Lesern der Abendpost mitzutheilen, daß irgend ein Mann, der nervös und geschwächt ist, oder welcher an den mannichfaltigen Folgen von schwerer Arbeit, Ausschweifungen oder geheimen Sünden leidet, wie nervöse Schwäche, unnatürliche Verluste, mangelhafte Entwicklung, verlorene Manneskraft, Impotenz u. s. w., vertrauensvoll an ihn schreiben und ohne Kosten volle Auskunft einer sicheren und gründlichen Heilung erhalten.

Herr Heintzmann war selbst für lange Zeit ein solcher Leidender und nachdem er vergebens viele angepriesene Heilmittel versucht, verzweifelte er fast an seiner Rettung. Zuletzt faßte er Vertrauen zu einem alten, erfahrenen Freunde, dessen guter und ehrlicher Rath es ihm ermöglichte, Rettung zu finden und permanent kurirt zu werden. Da er aus bitterer Erfahrung weiß, daß so viele Leidende von gewissenlosen Quacksalbern geprellt werden, so faßt Herr Heintzmann es als seine Pflicht auf, als ehrlicher Mann seinen Mitmenschen den Vortheil seiner Erfahrung zu geben und ihnen somit zu einer Heilung zu verhelfen. Da er nichts zu verkaufen hat, so wünscht er kein Geld dafür, denn er hält das stolze Bewußtsein, einen Hülflosen auf den Weg zur Rettung gewiesen zu haben, für genügende Belohnung seiner Mühe. Falls Sie Herrn Heintzmann schreiben, so können Sie sich auf Erlangung vollständiger Heilung sowie auf strengste Geheimhaltung verlassen.

Adressiren Sie wie oben angegeben, nennen Sie diese Zeitung und legen Sie eine Briefmarke bei. Nur solche, die wirklich einer Heilung bedürfen, können berücksichtigt werden. 18mamija*

Der berühmte chinesische Doktor

GEE WO CHAN

ist noch immer allen anderen Spezialisten weit voraus in der Heilung von hartnäckigen und langwierigen Krankheiten durch seine berühmten vegetabilischen Heilmittel. Hunderte werden noch immer geheilt deren Leiden lange der Kunst der besten Aerzte des In- und Auslandes gespottet haben. Amerikanische Aerzte, die dieses wunderbare System von Arzneien untersucht haben, sind so vollständig von deren höherer Heilkraft überzeugt, daß sie diesem berühmten Manne täglich Patienten zuschicken, die sie nicht im Stande waren zu heilen, ihr Vorurtheil wurde beseitigt durch die wunderbaren Kuren, die er täglich vollbringt. Ueber 5000 pflanzenstoffliche Heilmittel, die bisher noch nie in dieses Land eingeführt wurden. Sie wirken auf Euch wie durch Zauber, stärken und erneuern jedes Organ und jeden Theil des Körpers und entfernen krankhafte Zustände jeder Art.

Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh u. alle Krankheiten des Halses und der Lungen, die namentlich in der gegenwärtigen Saison so häufig vorkommen, schnell und dauernd geheilt. Alle Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren gründlich und dauernd geheilt. In Fällen, die als hoffnungslos aufgegeben worden sind, ist es besonders rathsam, diese wunderbaren Heilmittel, denen so viele Bürger Chicagos und Umgegend ihr Leben und ihre Glückseligkeit verdanken, zu probiren. Zaudert nicht, denn dieses ist die Saison des Jahres, in welcher ernstlichere Erkältungen durchaus nicht vernachlässigt werden sollten. Alle Fälle unter guter Garantie behandelt. Unheilbare Fälle werden nicht angenommen. Konsultation stets frei und geheimgehalten. Während der nächsten Zeit will Dr. Gee Wo Chan seine Gebührentaxe auf die Hälfte ermäßigen für Solche, welche sich jetzt bald in Behandlung begeben, deshalb zögert nicht, sondern nehmt diese großherzige Offerte sofort an, ehe es zu spät ist.

Sprechstunden von 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Nachm. Leute, welche nicht vorsprechen können, sollten Postmarken für Uebersendung eines Fragebogens einschicken. Heilung per Brief garantirt. Patienten in jedem Stadttheile besucht. Alle Sprachen gesprochen.

258 STATE STR. mijabo

Gewann die Wette.

In den Beinen hat er's, aber nicht im Kopf.

„Was man nicht im Kopfe hat“, sagt ein schalthaftes deutsches Sprüchwort, „das muß man in den Beinen haben.“ — John Hinkes, ein biederer Bauersmann aus Oklahoma, hat es in den Beinen. Er ist vor einigen Tagen, auf einer Besuchsreise nach seiner früheren Heimath in Vermont, nach Chicago gekommen und benutzt die Gelegenheit, unsere Stadt ein wenig kennen zu lernen. Im Windsor Hotel ist er abgestiegen und von dort aus hat er verschiedene Entdeckungstouren durch die Stadt gemacht. Auf einer solchen wurde John gestern in einer Kneipe mit drei sehr netten Leuten bekannt, die ihm in liebenswürdigster Weise Gesellschaft leisteten. Man sprach über Dieses und Jenes. Unter Anderem auch über die modernen Verkehrseinrichtungen. John hatte dabei an der elektrischen Straßenbahn auszusetzen, daß deren Waggons doch noch nicht schnell genug fuhren. Seine drei Jungens draußen in Oklahoma würden, ohne sich besonders anzustrengen, mit diesen Waggons um die Wette laufen, und für eine kurze Strecke würde, seiner 60 Jahre ungeachtet, er selber es noch mit den Schaukelkästen aufnehmen. Einer von den drei Herren war geneigt, dem biederen John dieses Stück zuzutrauen; wenn er Geld hätte, sagte er, würde er sogar auf John wetten, aber leider hätte er keines. Die beiden anderen Herren aber verhielten sich ungläubig. Sie würden gegen John wetten, erklärten sie. Keine drei Blocks weit, könnte er mit einem elektrischen Waggon Schritt halten. Das würde er ihnen beweisen, rief nun John. Ob sie $40 gegen seine Beine riskiren wollten? Wenn's sein müsse, warum denn nicht? meinten die Andern. Und man wurde einig. Die Gesellschaft begab sich mit der Madison Straße Kabelbahn nach der 40. Avenue hinaus. Dort übergab John dem auf seiner Seite stehenden dritten Herrn $40 als Einsatz. Die beiden Andern händigten dem Vertrauensmann einen gleichen Betrag ein, und dann konnte es losgehen. John zog seinen Rock aus, krempte die Beinkleider auf, und als sich der erste Waggon nach Cicero zu in Bewegung setzte, lief er mit. Es war wüthend heiß. Für den Straßenbahnwagen hatte das nichts zu bedeuten, wohl aber für John. Diesen hätte beinahe der Schlag gerührt, während er neben der Car herkeuchte, aber er hielt aus, und da es sich traf, daß der Waggon unterwegs halten mußte, um Passagiere aufzunehmen, kam der Farmer, wenn auch halb todt, doch eher an das Ziel als das Gefährt. Er ist dann, schweißtriefend und erschöpft, nach dem Ausgangspunkte zurückgekehrt, um den errungenen Siegespreis einzuheimsen, doch nach seinen drei Freunden sah er sich vergeblich um. In den Beinen hat's der John Hinkes, aber im Kopfe hat er's nicht.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

* Gegen die Firma Wittemann Bros., in deren Fabrik, Nr. 129 N. Sangamon Straße, er an einer Kreissäge zu Schaden gekommen ist, hat August Luersche eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt.

* Durch die Explosion einer Petroleumlampe brach gestern Nachmittag in der Wohnung von Joseph Braunstein, Nr. 177 W. 14. Straße, ein Feuer aus, welches einen Schaden von $350 zur Folge hatte.

FRESE'S Hamburger Thee

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude ..... 203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Unverschämte Berichterstatter.

Im Namen des Publikums, das sie noch nie mit seiner Vertretung betraut hat, fordern bekanntlich die englisch-amerikanischen Zeitungen Vorrechte, die der Presse keines anderen Landes eingeräumt werden. Sie mischen sich in die engsten Familienangelegenheiten, verlangen mitten in der Nacht „Interviews" und stellen Jedermann zur Rede. Es ist daher kein Wunder, daß die Berichterstatter oder Schnüffler dieser Zeitungen schließlich sich selbst für bevorzugte Wesen halten, denen Niemand die verlangte Auskunft verweigern oder einen Wunsch abschlagen darf. Ihre Anmaßung und Frechheit übersteigt mitunter alle Grenzen, die der beschränkte Menschenverstand ziehen muß. Es ist sogar vorgekommen, daß ein Reporter, der sich während eines Aufruhrs Nachts im Hauptquartier der Milizen befand, die zeitweilige Abwesenheit des Obersten benützte, um durch den Fernsprecher Befehle an die verschiedenen Kompagnieführer zu schicken. Fast ebenso herrisch geberdeten sich die Berichterstatter namentlich der „gelben" Zeitungen, welche die Flotte und das Heer nach Cuba begleiteten, wobei jedoch zu bemerken ist, daß zu Anfang des Krieges diese Herren von dem Generalstabe in ihrer Unverschämtheit geradezu ermuntert und zu Vertrauten seiner „geheimsten" Pläne gemacht wurden.

Man braucht sich also nicht darüber zu wundern, daß der Lügenfabrikant Sylvester Scovel von dem Schmutzblatte „N. Y. World" den General Shafter vom Pferde zu reißen versuchte und in's Gesicht schlug, weil ihm nicht gestattet worden war, sich an der Aufhissung der ersten amerikanischen Flagge in Santjago zu betheiligen. Schon vorher war derselbe Kerl von der Flotte fortgewiesen worden, weil er trotz ausdrücklichen Verbots sich den Parlamentären angeschlossen hatte, welche die Auslieferung einiger in Havana gefangener Zeitungskorrespondenten besorgten. Trotzdem wurde er aber zum Heere zugelassen, wodurch er in dem Glauben an seine Unentbehrlichkeit natürlich nur bestärkt wurde. Nach seiner Ansicht m u ß t e Er bei der Flaggenhissung dabei sein, um an sein Blatt telegraphiren zu können: „Ich hatte die Ehre, das erste Sternenbanner mitaufzuziehen, das über der eroberten Stadt wehte." Denn er und Seinesgleichen melden viel mehr von ihren eigenen „Thaten," als von denen des Heeres und der Flotte.

Der Vorfall wird hoffentlich nicht mit der bloßen Ausweisung des frechen und rohen Menschen aus dem Lager enden. Scovel sollte empfindlich gestraft werden, und die Heeresleitung sollte endlich einsehen, daß sie den Sensationsmachern viel zu große Freiheiten eingeräumt hat.

Gifttropfen im Freudenbecher.

Als Erfinder des berühmten Ausspruches, daß d a s A u s l a n d die Einfuhrzölle bezahlt, hat bisher immer Herr William McKinley gegolten. Es scheint jedoch, daß Präsident McKinley mit dem früheren Abgeordneten und Gouverneur McKinley nicht übereinstimmt. Denn er hat die Zölle auf alle Waaren, welche nach Santjago und den anderen „offenen" Häfen Cubas eingeführt werden sollen, ganz bedeutend h e r u n t e r g e s e t z t, damit die bereits befreiten Cubaner ihre Bedürfnisse möglichst billig einkaufen können. Spanien erhob bekanntlich von den spanischen Waaren, die nach Cuba ausgeführt wurden, viel niedrigere Zölle, als von denen aus allen anderen Ländern. Auf spanisches Mehl z. B. betrug der Zoll 50 Cents das Faß, auf amerikanisches dagegen $4.50. Fortan aber soll nur der niedrigste Tarif gelten, und außerdem sollen die Tonnengebühren für alle in Santjago anlaufenden Schiffe von $1 auf 20 Cents die Tonne herabgesetzt werden. „Durch die Verringerung dieser Steuern", heißt es in einem Berichte aus Washington, „die das cubanische Volk so schwer belasteten, hat der Präsident Einkünfte geopfert, welche von Rechtswegen unserer Regierung gehörten. Er hat dies gethan, um den Handel Santjagos wiederaufzubauen und der Bevölkerung jener Stadt Gelegenheit zur Anbahnung besserer Handelsbeziehungen mit ihren Nachbarn zu bieten."

Somit glaubt der Präsident offenbar, daß nicht die Ausländer, sondern die Cubaner die hohen Zölle bezahlten, welche Spanien ausgeschrieben hatte. Ferner glaubt er den Cubanern einen großen Dienst zu erweisen, wenn er ihnen gestattet, mit allen Völkern der Erde Handel zu treiben und ihren Bedarf da zu decken, wo die Waaren am billigsten und besten sind. Was aber für die Befreiten eine Wohlthat ist, kann unmöglich für die Befreier ein Uebelstand sein. Ist es für Cuba vortheilhaft, mit dem Auslande Handelsbeziehungen zu unterhalten und im Weltmarkte zu kaufen und zu verkaufen, so kann es den Ver. Staaten nicht nachtheilig sein. Allerdings werden die Cubaner Mehl, Fleischwaaren, Baumwollstoffe, Maschinen und viele andere Dinge vorwiegend aus den Ver. Staaten beziehen, aber sie werden nicht dazu gezwungen werden, sondern „ihren eigenen Vortheil zu Rathe ziehen" dürfen. Außerdem wird ihnen gestattet sein, alle diejenigen Gegenstände, die in Europa billiger und besser hergestellt werden, als in den Ver. Staaten, auch in Europa zu kaufen. Sie werden nicht genöthigt werden, den amerikanischen Fabrikanten eine „Schutzprämie" zu bezahlen, und man wird ihnen nicht einzureden versuchen, daß dieselbe nicht aus ihrer eigenen Tasche kommt. Die Cubaner werden blos Finanzzölle zu entrichten haben, d. h. Zölle, welche ausschließlich der R e g i e r u n g zugute kommen.

Mit dieser Frucht der „Kolonialpolitik" werden allerdings die amerikanischen Hochzöllner und Jingos nicht einverstanden sein. Was nützen uns die westindischen Inseln, die Philippinen oder andere „Kolonien", wenn sie nicht in den Zollring miteingeschlossen werden, der die Ver. Staaten umzieht? Dann sind sie ja von keinem größeren Werthe für den amerikanischen Handel, als beispielsweise die britischen Kolonien, die auch dem Mitbewerbe aller Völker unter gleichen Bedingungen offenstehen. Wird mit der amerikanischen Flagge nicht gleichzeitig der amerikanische „Schutztarif" eingeführt, sondern müssen unsere Waaren in den „Kolonien" genau dieselben Zölle bezahlen, wie die europäischen, so bleiben uns von der Ausdehnungspolitik ja nur die Kosten. Bisher haben die amerikanischen Landwirthe, Fabrikanten und Geschäftsleute den nicht zu unterschätzenden Vortheil gehabt, daß sie nicht annähernd so große Steuerlasten zu tragen brauchten, wie ihre Mitbewerber in den „Militärstaaten". Das wird aber anders werden, wenn auch die Ver. Staaten sich eine mächtige Flotte und ein großes Heer zulegen. Dann werden die „Kriegssteuern" nie wieder abgeschafft werden können, sondern eher noch erhöht werden müssen, und als Ersatz werden wir nur das stolze Bewußtsein haben, daß wir die „Ausbreitung der Zivilisation" fördern helfen.

Noch nie dagewesen.

Wenn Ben Akiba den spanisch-amerikanischen Krieg erlebt hätte, so würde er sein berühmtes Wort wohl kaum gesprochen haben, denn dieser Krieg hat doch wohl Manches gezeitigt, das wirklich noch nicht dagewesen ist auf der Welt.

Schon der Anlaß des Krieges dürfte zu dem Nochniedagewesenen zählen, wenigstens meldet die Weltgeschichte nichts von einem früheren Kriege, der aus selbstloser Liebe zum Nachbarn geführt worden wäre. Und wie die Kriegsursache, so trägt der ganze Verlauf des Krieges das Gepräge des „Unerhörten." Der deutsch-französische Krieg war merkwürdig, weil er eine ununterbrochene Kette deutscher Siege brachte, aber diese Siege waren blutig und forderten schwere Opfer. Aehnliches hat sich wohl schon früher ereignet. Wo dagegen meldet die Geschichte von drei so aufeinanderfolgenden Siegen, wie die, welche unsere Flotte und Heer in dem Kriege gegen Spanien errangen? Bei Cavite wurde ein ganzes Geschwader von elf Fahrzeugen zerstört. Dabei hatten die Spanier mehr als 600 Todte und Verwundete — die Amerikaner — z w e i Verwundete, keines ihrer Fahrzeuge wurde nennenswerth beschädigt. Am 3. Juli zerstörten amerikanische Fahrzeuge unter Schleys Kommando sechs spanische Kriegsschiffe, die Blüthe der spanischen Flotte, wobei 350 Spanier getödtet und verwundet wurden und rund 1700 in Gefangenschaft fielen, während die Amerikaner 1 Todten und 1 Verwundeten zählten und jedes ihrer Fahrzeuge vollständig see- und kampftüchtig blieb. Und schließlich erzwang General Shafter die Uebergabe einer stark befestigten Stadt und die Ergebung von 22,000 Mann mit einer Heeresmacht, die an Kopfzahl hinter dem zur Waffenstreckung gezwungenen Feind zurückblieb.

Das Alles ist doch gewiß sehr ungewöhnlich, aber es mag immerhin sein, daß man bei sorgfältigem Suchen Aehnliches findet in den Annalen der Geschichte. Schwerer aber dürfte das werden im Hinblick auf die Uebergabe-Bedingung, daß die Ver. Staaten das entwaffnete spanische Heer nach Spanien zurücksenden müssen — wohlverstanden m i t t e n i m K r i e g e.

Der Krieg geht ganz ruhig weiter, aber Onkel Sam schickt 22,000 arme Teufel, denen man die Waffen abnahm, damit sie keinen Schaden anrichten können, in ihre Heimath zurück und läßt sich's ein gutes Stück Geld kosten, damit sie gut verpflegt werden, denn er hat sich ausdrücklich verpflichtet, sie so zu behandeln, wie seine eigenen Kinder. Und so werden die armen Teufel wahrscheinlich vom Feinde bessere Verpflegung bekommen, als sie jemals zuvor kennen lernten. Man mag an den selbstlosen Menschlichkeitsgründen, die zum Kriege führten, hier und da gezweifelt haben, aber daß die Ver. Staaten den Krieg menschlich führen, darüber kann kein Schatten des Zweifels bestehen. Niemals zuvor ist ein Krieg so streng nur gegen die Regierung geführt worden und gegen die bewaffnete Macht derselben wie dieser (nur der „Prisenfang" macht eine unrühmliche Ausnahme); niemals war man so schnell bereit, in dem entwaffneten Feind den Unglücklichen und Bemitleidenswerthen zu sehen wie hier. Und dabei sind diese selben Amerikaner Bundesgenossen von Leuten, die dem wehrlosen verwundeten Feind den Kopf abschneiden, wo sie es können, dabei wird der ganze Krieg im Interesse dieser Halsabschneider geführt. —

Und wenn alles das, was kaum möglich scheint, wirklich schon, wenn auch nur in ähnlicher Form dagewesen sein sollte, das Eine war doch sicherlich noch nicht da, das nämlich, daß ein Zeitungsschreiber, ein im Lager nur gelittener Nichtkämpfer, dem Oberkommandirenden einer siegreichen Armee in seinem Hauptquartier eine Ohrfeige gab, ohne daß er dafür sofort seine Strafe erhielt. Wenn es aber nicht wahr ist, daß der gelbe Reporter Sylvester Scovel dem General Shafter in dessen Hauptquartier „Eine runter haute", so ist es sicherlich noch niemals dagewesen, daß solch eine Ente ersonnen wurde.

Unser Menschlichkeitskrieg ist in der That ein merkwürdiger Krieg — noch unzählige andere Beispiele dafür ließen sich anführen — und der alte Ben Akiba hat doch Unrecht — so etwas ist noch n i c h t dagewesen. — —

Englands Auslandgeschäft.

Der Ausweis über den Handel Großbritanniens während der ersten fünf Monate des laufenden Kalenderjahres ist wohl geeignet, den britischen Staatsmännern und Volkswirthen zu denken zu geben. Er zeigt uns den englischen Auslandhandel in einer Lage, die das gerade Gegentheil von unserer Handelslage ist. Die englische Einfuhr wird immer größer, das Ausfuhrgeschäft ist flau und der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr nimmt immer gewaltigere Proportionen an. Für die ersten fünf Monate des Kalenderjahres 1896 stellte er sich auf $302,472,750, für denselben Zeitraum des Jahres 1897 stieg er auf $337,477,650 und für die ersten fünf Monate des laufenden Jahres ergibt sich eine Handelsbilanz zu ungunsten Englands von $424,759,505! Im letzten Monat Mai allein wurde die Ausfuhr von der Einfuhr um $106,711,785 übertroffen, während sich der Einfuhrüberschuß im Mai 1897 auf $65,400,435 und im Mai 1896 auf $53,862,640 stellte — eine Zunahme von vollen 100 Prozent in zwei Jahren.

Das Bedenklichste für England ist dabei der Stillstand und theilweise Rückgang in seinem Ausfuhrgeschäft. Es ist „kein Leben" drin. Englands Handel mit China hat durch den chinesisch-japanischen Krieg bedeutend gelitten und scheint unfähig, sich von diesem Schlage erholen zu können; das indische Geschäft ist ganz unbefriedigend infolge der Hungersnoth und Pestplage in Indien; auch die Ausfuhr nach Australien zeigt einen Rückgang und in den andern englischen Kolonien macht man sich trotz aller wortreichen Schwärmerei für Chamberlains imperialistische Politik wirthschaftlich mehr und mehr unabhängig vom Mutterlande. Man kauft, wo man die Waare am besten und am billigsten bekommt, und das ist eben sehr oft n i c h t im englischen Markte.

Besonders stark zu leiden hat die englische Baumwollenindustrie und das hat neben den allgemeinen Ursachen noch seinen besonderen Grund. Das ganze Auslandgeschäft ist immer vorzugsweise Tauschhandel und die englische Baumwollwaare, die früher den chinesischen Markt vollständig beherrschte, diente als Tauschmittel gegen den chinesischen Thee. Seit aber, Dank seiner Güte und der Unterstützung die das Geschäft von der Regierung erhielt, der Thee der englischen Kolonie Ceylon den chinesischen Thee fast vollständig aus dem englischen Markt verdrängt hat, fehlt es den Chinesen an einem Landesprodukt, mit dem sie die englischen Baumwollwaaren bezahlen könnten, und sie wendeten sich naturgemäß andern Bezugsquellen zu, die ihnen zugleich Absatzmärkte für Landesprodukte sind oder blieben. Das mag auch zum Theil mit den großen Aufschwung der amerikanischen Baumwollwaaren-Ausfuhr erklären, über den jüngst an dieser Stelle geschrieben wurde. Im Auslandgeschäft wäscht eben eine Hand die andere, und indem England in einer seiner Kolonien eine Industrie großzog, legte es damit den Grund zur schweren Schädigung einer heimischen Industrie. Es geht hier Großbritannien wie dem Hund, der nach dem Spiegelbild des Knochen, den er im Maule trug, schnappte und dabei den Knochen verlor, denn das Blühen der Theekultur auf Ceylon wird den englischen Baumwollspinnern fragwürdiger Ersatz sein für die zunehmende Arbeits- und Verdienstlosigkeit.

Neben der Baumwolle-Industrie liegt auch die englische Wollwaarenindustrie arg darnieder und selbst die englische Kohlenausfuhr geht stark zurück. Für den Monat Mai stellt sich die Abnahme auf $1,100,000, was aber wohl zum größten Theil auf den Streik der Kohlengräber in South Wales zurückzuführen ist.

Der englische Kohlenmarkt mag sich nach Beilegung des Streiks wieder erholen, es ist aber wenig Aussicht vorhanden, daß die englische Stahl- und Eisen-Industrie wieder dauernden Aufschwung nehmen könnte. Hier hat England besonders dem amerikanischen Wettbewerb zu begegnen und während alle Vorbedingungen für eine noch weitere gewaltige Ausdehnung der amerikanischen Eisenindustrie gegeben sind, malt sich die Zukunft trübe genug für diese Industrie in England! Großbritannien ist schon lange auf Erzzufuhr aus Spanien und der skandinavischen Halbinsel angewiesen und wird das mit der fortschreitenden Erschöpfung der englischen Gruben immer mehr werden, während die leicht zugänglichen amerikanischen Lager, die man jetzt ausbeutet, auf absehbare Zeit unerschöpflich sind und andere große, ebenfalls leicht zugängliche Lager nur des Abbaus harren.

Es scheint in der That als ob England wirthschaftlich seinen Höhepunkt überschritten habe. Verhältnißmäßig ist es jedenfalls schon stark zurückgegangen. Sein Handel nimmt bei weitem nicht mehr die alles überschattende Stellung ein, die er vor fünfundzwanzig, ja noch vor fünfzehn oder zehn Jahren inne hatte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Arbeiterunfallversicherung in England.

In England trat, wie schon mitgetheilt wurde, am 1. Juli das neue Gesetz über die Entschädigungspflicht der Arbeitgeber in Kraft. „Nicht zwei Sachverständige", sagt die „Daily News", sind sich über die Wirkungen der Maßregel einig. Die Einen sagen, daß das Gesetz für gewisse Industrien eine unerträgliche Last sein wird. Andere behaupten wiederum, daß sich die Bürde leicht tragen läßt. Zu den Optimisten gehört vor allem Chamberlain. Er lächelt über die hohen Prämien, welche die Versicherungsgesellschaften für die Uebernahme des Risikos fordern. Andererseits erklärt Stanley Brown, welcher eine lange Erfahrung hinter sich hat, daß die wegen des Gesetzes zu zahlenden Versicherungsprämien jährlich die Summe von 5,700,000 Pfund Sterling erreichen werden. Jedenfalls zeigt das weite Auseinandergehen der Ansichten, daß das neue Gesetz ganz „experimenteller" Natur ist.

Das Gesetz bezieht sich auf alle männlichen und weiblichen Arbeiter, welche Handarbeit verrichten auf einer Eisenbahn, in einer Fabrik (worunter auch Docks, Werften, Quais, Lagerhäuser, Maschinen oder Anstalten verstanden sind, welche unter das Fabrikgesetz fallen, ebenso auch jede mit mechanischer Kraft betriebene Wäscherei), auf Bergwerke, Steinbrüche und Gebäude, welche höher als 30 Fuß sind und mittelst Gerüsten gebaut, ausgebessert oder demolirt werden, oder an welchen Dampfmaschinen oder sonstige mechanische Kräfte gebraucht werden. Die an dem Bau oder der Ausbesserung eines Schiffes in einem Dock, einem Flusse oder in den Fluthen bei dem Schiffsbauhofe beschäftigten Arbeiter genießen gleichfalls die Wohlthaten der Akte. Diese unterscheidet in der Entschädigungspflicht derjenigen Arbeitgeber, welche einen Theil der Arbeit an Subunternehmer vergeben haben. Der ursprüngliche Arbeitgeber muß die Entschädigung für jeden vorkommenden Unfall tragen, wenn beide Arbeitgeber sich mit derselben Industrie befassen. Befassen sie sich aber mit verschiedenen Industrien, so muß der besondere Arbeitgeber dem Arbeiter, welchen der Unglücksfall betroffen hat, die Entschädigungssumme zahlen. Jeder Arbeitsgeber muß (außer zwei Fällen) für jeden Unfall seiner Arbeiter aufkommen. Er baruicht keine Entschädigung zu zahlen, wenn der Arbeiter infolge des Unfalls weniger als zwei Wochen arbeitsunfähig geworden ist. Auch dann nicht, wenn die Fahrlässigkeit des Arbeiters den Unfall „mitverschuldet" hat. Eine andere Bestimmung der Akte ist die, daß, wenn die persönliche oder vorsätzliche Fahrlässigkeit des Arbeitgebers oder derjenigen Personen, für welche der Arbeitgeber verantwortlich ist, Schuld an dem Unfall trägt, es dem Arbeiter freisteht, Entschädigung auf Grund des bisherigen Gesetzgebung oder auf Grund dieser neuen Akte zu fordern.

Das neue Gesetz hat eine Art von Entschädigungsliste für zufällige Unfälle. Sie richtet sich danach, was der Umgekommene hinterläßt, ob seine Hinterbliebenen gänzlich von ihm abhängig waren oder nur theilweise, oder ob er gar keine Verwandten hatte. Wenn der umgekommene Arbeiter Nachkommen hinterläßt, die gänzlich von seinem Verdienst zur Zeit seines Todes abhängig waren, kann eine Entschädigung gefordert werden, welche der Summe gleich ist, welche der Arbeiter in den letzten drei Jahren bei demselben Arbeitgeber verdient hat, oder wenigstens 150 Pfund Sterling, aber nicht mehr als 300 Pfund Sterling, es sei denn, daß der Arbeitgeber wöchentliche Abzüge wegen des Entschädigungsgesetzes vom Lohne macht. Diese Summe soll von der Entschädigungssumme abgezogen werden. Hat der verunglückte Arbeiter weniger als drei Jahre in den Diensten des Arbeitgebers gestanden, so soll die Entschädigungssumme das 156fache seines durchschnittlichen Wochenlohnes während der Zeit, wo er in Diensten des letzten Arbeitgebers stand, betragen. In Fällen, wo die Nachkommen des Arbeiters nur theilweise von diesem abhängig waren, darf die zu zahlende Entschädigung durch gegenseitiges Uebereinkommen oder durch einen Schiedsrichter festgesetzt werden. Hinterläßt der Umgekommene keine Nachkommen, so braucht der Arbeitgeber nur für die Krankenkosten und das Begräbniß zu zahlen, in keinem Falle mehr als 10 Pfund Sterling. In Fällen, wo der Unfall nicht den Tod herbeiführt, wird die Entschädigungspflicht nach anderem Maßstabe bemessen. Wo der Unfall nur gänzliche oder theilweise Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat, muß der Arbeitgeber wöchentlich eine Summe geben, die nicht größer zu sein braucht, als die Hälfte des Wochenlohns des geschädigten Arbeiters, in keinem Falle mehr als ein Pfund Sterling wöchentlich. Bei der Feststellung der wöchentlichen Zahlung soll in Rücksicht gezogen werden, wie viel der Arbeiter vor dem Unfall verdient hat, und wie viel er nach dem Unfall verdienen kann. Der Arbeitgeber darf dem geschädigten Arbeiter einen Arzt in das Haus senden, um die Wahrheit seiner Aussagen zu erfahren. Das Gesetz erlaubt, daß der Arbeiter freiwillig durch anderweitiges Abkommen mit seinem Arbeitgeber sich der Akte entziehen darf, aber nur dann, wenn der Registrator der Unterstützungsgesellschaften bezeugt, daß das Interesse des Arbeiters durch die Entziehung nicht geschädigt wird. Das Gesetz enthält eingehende Bestimmungen bezüglich der Fälle, wo es zu Streitigkeiten wegen der zu zahlenden Entschädigungssumme und der Natur des Unfalles kommt. Der Minister des Innern hat diesen Theil des Gesetzes in einer langen Verordnung erläutert. Wird der Streit nicht innerhalb dreier Monate durch einen aus Arbeitgebern und Arbeitern bestehenden Ausschuß oder einen Schiedsrichter beigelegt, so hat der Grafschaftsrichter einen solchen Schiedsrichter zu ernennen.

Heilwirkung von X-Strahlen.

Schien es Anfangs, als ob auf dem Gebiete der Medizin die Entdeckung Röntgens nur der chirurgischen Diagnostik Gewinn bringen sollte, so steht es jetzt bereits fest, daß auch andere Disziplinen, d. h. Anatomie, gerichtliche Medizin, Embryologie, ferner die Dermatalogie, sowie Diagnostik und vielleicht auch Therapie der inneren Krankheiten daraus Nutzen ziehen können. So veröffentlicht Privatdozent Dr. Rieder in der neuesten „Münch. Med. Woch." Beobachtungen und Erfahrungen von antibakterieller Wirkung, also einer Heilwirkung der Röntgenstrahlen, welche auf der Klinik des Geheimrath v. Ziemssen neuerdings gemacht wurden. Rieder publizirt, daß er dort oftmals Bestrahlungen und zwar der verschiedensten Batterienplatten vorgenommen und stets je nach der Dauer der Einwirkung, der Art der angewandten Strahlen u. s. w., mehr oder minder günstige Ergebnisse erzielt habe. Es gelang, bei den hierbe verwendeten Batterienplatten, es waren Agar- und Blutserumplatten, auf welche in Bouillon suspendirte Cholera-, bezw. Diptheriebazillen ausgesät worden waren — eine sehr erhebliche Verminderung oder sogar vollständiges Fehlen von Batterienkolonien innerhalb des bestrahlten Bezirkes erwirken. Um den Beweis, daß die Abtödtung der Batterien nicht durch Wärmestrahlen, Lichtstrahlen resp. Fluoreszenzlicht, und vor Allem nicht durch elektrische Wirkungen zu Stande kommt, sondern faktisch den Röntgenstrahlen zu verdanken ist, mit vollster Sicherheit zu erbringen, wurde behufs Ableitung der Elektrizität nach der Erde eine Staniolschirm verwendet, und zwischen Vakuumröhren und die zu verwendende Batterienplatte eingefügt. Selbst wenn man bei eingeschaltenem Strome direkt Funken von der Röhre auf den Staniolschirm überschlagen ließ, kam nunmehr bei Berührung mit den Fingern keine elektrische Empfindung zu Stande, und gleichwohl gelang die Abtödtung der Batterien ebensogut wie ohne Anwendung des Staniolschirms. Außerdem wurden bei einem zweiten Versuch die zur Batterienaussaaten beschickten Petrischalen direkt an den der Einschmelzstelle der Kathodenleitung entsprechenden Platz der Vakuumröhre gebracht, oftmals sogar in unmittelbare Nähe des Induktors. Nach mehrstündiger Exposition der Schalen, welche dies Mal durch von Metallplatten von den Röntgenstrahlen nicht getroffen werden konnten, stellte es sich heraus, daß eine Behinderung des Kolonienwachsthums durchaus nicht zu konstatiren war, so daß damit der strikte Nachweis erbracht ist, daß die Batterientödtung nicht auf elektrische Wirkung, sondern auf die der Röntgenstrahlen zurückzuführen ist. So sind denn auch schon bei verschiedenen, besonders bei parasitairen Hautkrankheiten, wie Faous, Lupus, Leichentuberkeln und bei chronischem Ekzem, die Röntgenstrahlen auf der Münchener medizinischen Klinik z. Th. mit sehr gutem Erfolge angewandt worden.

Eine Anregung.

Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht unter dieser Schutzmarke die folgende ihr zugegangenen Zuschrift:

„Wohin gehen Sie?" Das ist jetzt die stehende Frage bei einer Begegnung zweier Bekannten. Alles rüstet sich zur Ferienreise. Zu den Vorbereitungen gehören auch Neuanschaffungen und Ergänzungen der Garderobe, die gar häufig bis zu diesem Zeitpunkt aufgespart werden. Hier reicht der Kleiderbestand für die lange Reise nicht aus, dort ist die Toilette für das Modebad nicht elegant genug, vielleicht auch zu elegant für den Landaufenthalt oder ungeeignet für Gebirgstouren. Kurz, es soll schnell Alles dem Zweck angepaßt werden und dabei möglichst billig sein, weil die Reise ohnehin schon viel kostet. Man möchte es aber doch recht hübsch haben, denn man will „draußen" den guten Ruf des Frankfurter Geschmacks wahren. Wie bequem und billig kann man sich heut' zu Tage eine Reiseausrüstung, welcher Art sie auch sei beschaffen! Elegante Roben, einfache Kleider und Blousen, Touristen- und Sportanzüge findet man in den Geschäften für jede Figur passend vorräthig, die Industrie hat es darin zu einer außerordentlichen Vervollkommnung gebracht. Aber so bequem und billig auch derartige „fertige Konfektion" zu erstehen ist, so können wir doch unser Bedauern nicht verschweigen, daß unsere Frankfurterinnen, die so stolz auf ihren guten Geschmack sind, die Berliner Industrie eifrig fördern und häufig den Berliner Geschmack in ihrer Kleidung statt des besseren Frankfurter Geschmacks in die Fremde tragen. Es ist nicht Lokalpatriotismus, der uns dies in die Feder diktirt, sondern das Bedauern, daß unsere Damen, vornehmlich die Damen besserer Bürgerkreise, durch das Tragen dieser in Massen produzirten Kleidung jedem persönlichen Geschmack, jeder Individualität Valet sagen. Man sollte sich nicht verschweigen, daß selbst das hübscheste junge Mädchen durch eine schöne Kleidung in ihrem Aussehen gewinnt und es darf uns daher nicht verübelt werden, wenn wir danach streben, unsere Mitmenschen zu veranlassen, sich in möglichst vortheilhaftem Aeußeren zu zeigen. Man verwechsle ja nicht eine schöne Kleidung mit einer eleganten Kleidung. Auch ein einfaches Kleid kann nach unserem Begriffe schön sein, wenn es dem persönlichen Geschmack der Trägerin entspricht, wenn es zur Figur, zum Teint, kurzum zum Aeußeren, nein, eigentlich auch zur ganzen Eigenart in Wesen und Charakter paßt. Wie soll das möglich sein in einem Kleide, das in seinem Normalmaaß für Dutzende, ja vielleicht Hunderte gleich angefertigt wurde von Arbeiterinnen oder Arbeitern, welchen die zukünftige Besitzerin ihrer Arbeit gänzlich unbekannt, denen es auch ziemlich gleichgiltig ist, wer das Produkt ihrer schlechtbezahlten Arbeit trägt. Wenn die Damen, die diese fertigen Kleidungsstücke kaufen und sich über deren Billigkeit freuen, nur eine Ahnung davon hätten, durch welche Verhältnisse diese Billigkeit möglich ist, sie würden sie vielleicht nicht so leichten Herzens tragen. Es sind uns Damen bekannt, welche in Vereinen mit Wort und That helfend für die Frauen der Arbeiterklassen eintreten, die für Mädchen eine bessere Bezahlung ihrer Händearbeit anstreben und beständig — wir wollen zu ihrer Entschuldigung anführen — unbewußt selbst zu diesen traurigen Verhältnissen beitragen, indem sie die Fabrikanten, welche die Frauenarbeit unter schlechten Lohnverhältnissen ausnützen, durch ihre Einkäufe unterstützen. Es ist auffallend, daß sich dem Schneiderberufe so wenig tüchtige, weibliche Kräfte widmen, einem Berufe, der doch der weiblichen Natur und Fähigkeiten so nahe liegt. Sie werden mir entgegnen: Es gibt doch Schneiderinnen und Näherinnen genug. Gewiß, aber wie Viele gibt es, die in ihrem Fache eine gründliche Vor- und Ausbildung genossen haben und in ihrem Berufe Tüchtiges leisten? Zu den bestbezahlten Arbeiten werden männliche Kräfte herangezogen, die Geschäftsinhaber sagen: Das kann ein Mädchen nicht machen. Ja, aber warum sollen das Mädchen nicht lernen können, wenn sie gleich den Schneidern gründlich in dem Verfahren ausgebildet werden, warum treten sie nicht in diesem doch so natürlichen weiblichen Berufe mit den Männern in Wettbewerb? Es schweben uns hierbei nicht allein die von Schneider verfertigten sogenannten Schneiderkleider vor, sondern es ist bekannt, daß in großen Konfektionshäusern auch gut bezahlte Stellen von Männern besetzt sind, deren Thätigkeit darin besteht, Taillen zu garniren, Schleifen zu stecken, Spitzen zu raffen; wäre da nicht ein Mädchen viel besser am Platze? Möchten doch die Damen, die sich für das Wohl und Wehe der weiblichen Erwerbsklassen so lebhaft interessiren, diesen Gesichtspunkt in's Auge fassen und auch auf diesem Gebiet helfend eingreifen.

Das müde Gefühl

wird ebenso so gewiss durch dünnes, unreines, langsamfliessendes Blut, als Scropheln, Salzfluss, oder andere „Blutkrankheiten" verursacht, wie es durch Hood's Sarsaparilla, das natürliche Stärkungsmittel und Blutbeleber, geheilt wird. Um einen guten Appetit zu erlangen, den Magen zu kräftigen, die Nerven zu stärken und die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, gibt es nichts besseres als

Hood's Sarsaparilla

Amerika's grossartigste Medizin.

Die Schule in Mecklenburg.

Das Land der Obotriten, der Idealstaat der Konservativen, wo noch keine Verfassung „zwischen Fürst und Volk sich drängt", wo außer den Standesherren noch niemand angekränkelt ist von dem Bewußtsein großer staatsbürgerlicher Rechte, dieses Eldorado der „lieben" Junker, hat in seinen Schulzuständen notorisch die erbärmlichsten Verhältnisse. Ein protestantischer Vikar aus Oberschlesien, der gegenwärtig dort angestellt ist, schildert die Mecklenburger Schulverhältnisse in einem nach auswärts gerichteten Briefe folgendermaßen: „Durch Schulbesuche bin ich hier auch zum Schulinspektor von vier Schulen gestempelt. Aber was sind das für traurige Schulen! Die elendeste polnische Dorfschule im vielverrufenen Oberschlesien ist gegen die hiesigen Schulen die reine Fundgrube und Pflanzstätte tiefster Wissenschaft zu nennen. Der alte Lehrer hier am Orte ist noch immer aus der sog. guten alten Zeit, der nie ein Seminar besucht hat, sondern in seiner lange verflossenen Jugendzeit Diener beim Grafen H. gewesen ist, um später auf Grund seiner Verdienste in jener Tätigkeit zum Schulmeister ernannt zu werden. Und wie die Lehrer, so auch ihre Schüler. Ganz unbetretene Felder, die gar nicht auf dem Lehrplan stehen, sind: Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Geometrie, Physik, Turnen und sogar Gesang von Volksliedern. Es wird nur gelehrt: Schreiben, Lesen, Religion, Gesang von Kirchenliedern und „twei moal twei". Und ich als Inspektor? „Wat soll ick derbie dhaun? Dat is so, as dat Leddar is!" Dem Einheimischen, der nie eine geordnete Volksschule kennen gelernt hat, mag die Sache weniger schlimm erscheinen; aber der Fremde muß sofort merken, daß unsere Feudalherren im Vereine mit der Geistlichkeit wacker dafür sorgen, daß nicht zu viel Geist in die Köpfe der Leute dringt."

Wer hat Recht?

Die vielgenannte Prinzessin Luise, die älteste Tochter des Königs der Belgier, gibt zu einer interessanten Streitfrage den Anlaß. Die „Indép. belge" hatte offiziös erklärt, daß die Prinzessin Luise nicht belgische Prinzessin genannt werden dürfe; sie sei eine koburgische Prinzessin. Der erst vor einigen Jahren geschaffene Titel belgische Prinzessin stehe nur der Prinzessin Clementine zu. Dagegen wird heftiger Einspruch erhoben und nicht mit Unrecht. Ganz abgesehen davon, daß auch die Töchter des Grafen von Flandern amtlich belgische Prinzessinnen genannt werden, bestimmt ein Erlaß des Königs vom 15. März 1891 auf Antrag des Gesammtministeriums, daß alle Prinzen und Prinzessinnen, die der direkten Dependez König Leopolds I. entstammen, den Titel „belgischer Prinz" oder „belgische Prinzessin" zu führen haben. Die Presse protestirt daher gegen diesen Versuch, der Prinzessin Luise ihren Titel zu nehmen. Der „Soir" erhebt schärfsten Einspruch, denn „das Land hat die mehr unglückliche als schuldige Prinzessin Luise nicht verleugnet." Der Staatskalender Belgiens und der Gothaer Kalender für 1898 bezeichnen auch die Prinzessin Luise als belgische Prinzessin.

Lokalbericht.

Feuer.

Auf unaufgeklärte Weise kam gestern Abend in dem Kesselraum der Troy Laundry-Machinery Co., Nr. 391 — 397 Fifth Ave., ein Feuer zum Ausbruch, welches sich schnell durch die ersten beiden Stockwerke verbreitete. Der Feuerwehr gelang es jedoch nach halbstündiger Arbeit der Flammen Herr zu werden. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf ungefähr $2500.

Tödtlicher Sturz.

An Bord des Schooners „Lucia A. Sampson" ist gestern, auf der Fahrt von hier nach Milwaukee, der Matrose Wm. Halverson von einer Raae herabgefallen und hat dabei tödtliche Verletzungen erlitten. Er wurde sofort nach der Ankunft des Schiffes nach einem dortigen Hospital gebracht, wo er einige Stunden später gestorben ist.

Wurde er geraubt?

Capt. Colleran ist von dem Polizeichef Schroeder in Bloomington benachrichtigt worden, daß eine Anzahl von Pferdehändlern, welche sich in der Nähe von El Paso, Mich., aufhalten, einen anscheinend geraubten siebenjährigen Knaben mit sich führen. Der Junge wird angeblich mit Gewalt von jenen Leuten festgehalten.

Privat-Postkarten.

Die Postverwaltung macht bekannt, daß Privat-Postkarten, um befördert zu werden, mindestens 2 15-16 bei 4 15-16 Zoll groß sein müssen. Sie dürfen nicht größer sein als 3¼ bei 5½ Zoll.

* Die Freunde des verschwundenen Postgehilfen J. W. Gillis wollen nicht glauben, daß derselbe sich der Unterschlagung schuldig gemacht hat, und auch die Vorgesetzten des jungen Mannes zweifeln noch an dessen Schuld. Man befürchtet indessen, daß Gillis sich den Verdacht, welcher sich gegen ihn erhob, zu sehr zu Herzen genommen und Selbstmord begangen hat.

Halber Fahrpreis Sonntags.

Retour-Billets via der Chicago & Northwestern Bahn nach Evanston, Highland Park, Lake Forest, Fort Sheridan, Waukegan, Kenosha, Racine und den dazwischen liegenden Orten werden zum Preise der einfachen Fahrt verkauft, giltig für die Rückfahrt an demselben Tag. Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str. mifrsa—31jl

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Herman Klauck

im Alter von 39 Jahren am Montag, den 18. Juli, um 12:40 Uhr, selig in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 616 N. Ashland Ave., nach Wunder's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Klauck, geb. Acker, Gattin.
Arthur Klauck, Sohn,
nebst Anverwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Joseph Riggli

im Alter von 74 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Juli, um halb 2 Uhr, von A. C. Karrer's Leichenbestattungsgeschäft, 411 Sedgwick Str., nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Riggli.

Todes-Anzeige.

Nordamerikanischer Grütli-Bund.

Den Mitgliedern zur Nachricht, das Bundesbruder

Joseph Riggli

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Juli, von A. C. Karrer's Leichenbestattungsgeschäft, 411 Sedgwick Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker (um halb 2 Uhr) statt.

Gestorben: Agnes Tauber, geb. Wermerskirchen, geliebte Frau von Theodor Sauber, am 19. Juli. Begräbniß Donnerstag, den 21. Juli, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 138 Seminary Ave., nach der St. Vincent-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die rege Theilnahme am Begräbniß unseres Gatten und Vaters

Peter H. Richart.
Anna Richart, nebst Kinder.
561 26. Str.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momibw EMIL GASCH.

THE TERRACE,
912 O. 51. Str., Ecke Calumet Ave.
Gus. A. Wenzel, Eigenthümer,
Jeden Abend und Sonntag Nachm.
Konzert.
Deutsch-Amerikanisches Orchester.
Kapellmeister . . . . . H. Nuernberger.
4junsamm3m

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. jun11,3mo

Fick's Sommer-Garten,
1890—1896 N. Halsted, Ecke Addison Str.
Elegantes Konzert- und Familienlokal. Konzert jeden Abend, Sonntags Nachmittags und Abends von Mitgliedern des Thomas-Orchesters. 28ma2m

Leder's Lincoln Park Café,
845 N. CLARK STR.
40 Zeitungen, Billiards, Schach, Skat etc. Imp. türk. Cigaretten $5.00 pr. Mille.
Gummisa3m

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers. — Shenandoah.
Hopkins. — A Flag of Truce.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Coliseum. — Pain's „Cuba".

Lokalbericht.

Erlitten Verletzungen.

Der Anstreicher John Anderson, Nr. 751 N. Irving Avenue wohnhaft, stürzte gestern während der Arbeit von einem am Lafayette-Schulgebäude angebrachten Gerüste auf den Bürgersteig herab und zog sich dadurch schwere innere Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde nach der Wohnung seines Bruders, Nr. 714 N. Campbell Avenue, überführt.

Als die 58 Jahre alte Frau Marie Bauld gestern den Neubau der New York Life Insurance Co. an Monroe Straße, zwischen Clark und La Salle Straße, passirte, wurde sie von einem eisernen Bolzen, welchen ein Arbeiter aus dem 10. Stockwerke hatte fallen lassen, am Kopfe getroffen und anscheinend schwer verletzt. Die Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach ihrer Wohnung, Nr. 703 W. 47. Straße gebracht.

Der Kohlenhändler Fred Schlick gerieth gestern Nachmittag, als er an Paulina und 16. Straße von seinem Wagen absteigen wollte, mit dem rechten Bein in das Vorderrad und trug dabei einen Bruch der Kniescheibe davon. Der Verletzte, welcher 61 Jahre alt ist und mit seiner Frau im Hause, Nr. 688 West 13. Straße, wohnt, fand im Countyhospital Aufnahme.

Der 54 Jahre alte Hermann Kumeski von Nr. 897 Mozart Str., stürzte gestern bei der Arbeit von dem Hochbahngerüste an Lake und Morgan Straße auf das Straßenpflaster herab und brach dabei mehrere Rippen.

Konzerte in den Parks.

In Lincoln-Park findet heute Abend —bei günstiger Witterung — in der Nähe der hohen Brücke das zweite Freikonzert der Saison statt. Kapellmeister John A. Hand hat für diese Gelegenheit folgendes interessante Programm aufgestellt:

Marsch „Bride Elect", Sousa; Ouverture „Wilhelm Tell", Rossini; Walzer „Serenade", Herbert; Selection aus „Rigoletto", Verdi; Pousse Cafe, Boettger; Schottische Weisen „Albion", Godfrey; Divertissement über moderne Melodien, Miller; Walzer „Columbia", Beyer; Potpourri, Meta; Hochzeitsmusik, Sallmann; Indianischer Kriegstanz, Vollstedt; „America", Tobani.

Der Schwabenverein hat, wie im Vorjahre, so auch heuer wieder $25 für die Freikonzerte im Lincoln Park bewilligt.

Für das Freikonzert, welches die Meinken'sche Militärkapelle heute Abend im Garfield-Park gibt, ist das folgende vielversprechende Programm entworfen worden:

„St. Hubert's", Schuchardt; Jubelouverture, Weber; Pousse Cafe, Boettger; „Jolly Fellows", Walzer von Vollstedt; Selektion aus „Maritana", Wallace; „The Stars and Stripes forever", Sousa; Selektion aus „Martha", Flotow; „Ein Nachmittag in der Midway Plaisance", Lüders; Ouverture „Die Großstadt zur Nachtzeit", De Witt; „America", Selektion, von Moses. — Beide Konzerte beginnen punkt 8 Uhr.

Patrioten-Piknik.

In Kuhn's Electric Park findet am nächsten Sonntage, den 24. Juli, ein patriotisches Piknik statt, dessen Reingewinn, zum Betrage von 50 Prozent der Gesammteinnahme bedürftigen Familien von im Felde stehenden Soldaten zugewandt werden soll. Das Fest wird viel Interessantes in größter Auswahl bieten. Unter Anderem werden folgende Veranstaltungen das Interesse fesseln: Preiswalzer, Kegeln, Feldübungen, ein sogenannter „Cakewalk" und Abends Feuerwerk und Illumination. Ein Bataillon (120 Mann) von Col. Kochs Regiment und Kompagnie C der Norwegischen Garde haben sich bereit erklärt, Uebungen abzuhalten — ein Umstand, der ohne Zweifel zum Erfolge des Ganzen nicht unwesentlich beitragen wird. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents. Eintrittskarten sind in der Aurora-Halle, in der Central-Turnhalle, in der Scandia-Halle und an anderen Orten zu haben. Der Festplatz ist an der Ecke von Milwaukee und Armitage Ave. gelegen. Das Arrangements-Komite besteht aus den folgenden Verwaltern von Turnhallen: Ludwig Schindler, Verwalter der Aurora-Halle; Theodor Brandes, Verwalter der Central-Turnhalle; C. A. Strand, Verwalter der Scandia-Halle.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

* In dem Schadenersatz-Prozeß, welchen die Baronesse Blanc wegen Kontraktbruchs gegen Harry Clifford und die Olympic Company angestrengt hat, sind der Klägerin von Richter Trude $675 zugesprochen worden. Die verklagten Parteien meldeten die Berufung gegen das Urtheil an.

* John Glyzinski ist gestern mit seiner Schadenersatzklage gegen den Pfarrer Szulerewski von Milwaukee abgewiesen worden. Glyzinski hatte von dem Geistlichen eine Entschädigung von $50,000 beansprucht, weil derselbe ihm angeblich seine Gattin entfremdet hatte.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Mozart Str., 331 F. südl. von Franklin Ave., 25×125, Albert Linstrom an Elizabeth Saxton, $2800.
Greenwood Ave., 90 F. südl. von Everett Str., 20×159, Thomas Hughes an Locke Perfett, $6000.
May Str., 50 F. nördl. von 57. Str., 25×124, H. McCormick an Harry McFarlan, $2400.
52. Str., 148 F. östl. von Peoria, 50×120, S. D. Davis an John R. Parker, $6000.
Lincoln Str., 238 F. nördl. von 46. Str., 24×124, Anna Vitovec an B. E. Janowsky, $1300.
Rhodes Ave., 98 F. südl. von 33. Str., 16×150, mehr oder weniger, Louise B. Steel an Marie G. Mathias, $4000.
Lowe Ave., 212 F. nördl. von 38. Str., 24×123, J. O. B. Taylor an Ellen Dalton, $1400.
W. 23. Str., 189 F. östl. vom Douglas Bld., 24×124, George Stahl an Aug. Geister, $1125.
W. 13. Pl., 190 F. östl. von Laflin Str., 24×124, Frank Maher an William Maher, $1670.
W. 15. Pl., 147 F. östl. von Rockwell Str., 24×124, F. F. Seville an Franz Amberg, $1200.
Madison Str., 251 F. westl. von S. 40. Ave., 25×121, Jas. A. Gaynor an Thos. W. Keelin, $2500.
Madison Str., 226⅝ F. westl. von S. 40. Ave., 25×121, Thos. W. Keelin an Jas. A. Gaynor, $2500.
Carroll Ave., 240 F. westl. von Paulina Str., 24×124, L. M. Todd an D. Bockmann, $1800.
Irving Park Ave., Südostecke Paulina Str., 31×125, Aug. Pienning und Frau an die deutsche ev. L. Gemeinde, $5000.
Esser Ave., Südwestecke 118. Str., 245×125, H. S. Mecartney an E. A. Warfield u. A., $1100.
Muskegon Ave., Südwestecke 89. Str., 55×138½, E. & C. E. & D. Co. an Peter J. Rubey, $1000.
Moffatt Str., 164 F. westl. von Albany Ave., 37½×125, M. in C. an Elizabeth Dewey, $1611.
Humboldt Park Bld., Südwestecke Augusta Str., 50×172½, M. in C. an Rudolf Brand, $2796.
Halsted Str., Südostecke 60. Str., 100×125, M. in C. an Kate L. Bohan, $9336.
Lexington Ave., 250 F. südl. von 62. Str., 41×184, M. in C. an Rudolf Brand, $3192.
Lowe Ave., 202 F. nördl. von Cleveland Ave., 50×150, M. in C. an Nathan B. Cook, $2514.
Peoria Str., Nordwestecke 61. Str., 55.65×124.69, Oscar E. Engstrand und Frau an Alfred Roberts, $50,000.
Leavitt Str., 50 F. südl. von LeMoyne, 25×124, O. D. Hadsell an Erick Erickson, $2850.
W. 15. Str., Südwestecke Loomis, 24×124, F. C. L. Biegus und Frau an Ed. Triebull, $3000.
Dasselbe Grundstück, Ed. Triebull „Quit Claims" an Hermine Biegus, $1.
Wallace Str., 175 F. nördl. von 33. Str., 24.85×124.87, Ed. Kreidler an Mary J. Fader, $2200.
Green Str., 354 F. südl. von 67. Str., 25×125, Mary J. Fader an Ed. Kreidler, $4000.
Green Str., 79 F. südl. von 67. Str., 25×125, Alb. Trebilcock an John Alexson, $2000.
Chicago Ave., Nordwestecke Fairfield Ave., 25×125, Sebastian Kaindl an Carl A. Martin, $2500.
Clarinda Str., 272 F. östl. von Ashland Ave., 25×94, J. Hemmersbach an Fred Jahnke, $1200.
Chicago Ave., 54 F. östl. von California Ave., 25×124, Carl A. Martin und Frau an Sebastian Kaindl, $4000.
Van Buren Str., 350 F. östl. von Laflin, 24½×125, Hy. Fensterstock u. Frau an Hy. L. Weber, $6500.
Dasselbe Grundstück, Henry L. Weber an Rachel Fensterstock, $6500.
Langley Ave., 126 F. südl. von 63. Str., 35×122, und anderes Grundeigenthum im Town of Bloom, Maggie Ockley an Anna J. Nathena, $5500.
Wabtenaw Ave., 50 F. nördl. von 35. Pl., 25×125, A. H. Maack an M. Langan, $1225.
North Ave., 58 F. westl. von Tripp Ave., 50×125, Jennie A. Grant an Frank Kamin, $2000.
Lot 15, Block 41, Rogers Park, Arthur L. Farwell an Mamie A. Dymond, $6000.
Fifth Ave., 66 F. südl. von 16. Str., 22½×92, ...

Heiraths-Lizenzen.

Scheidungsklagen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Sigmund Hamburger, 666 W. Lake Str., 55 J.
Emil Sachse, 141 25. Place, 24 J.
Ernst Heinze, 171 Osgood Str., 46 J.
George Liebermann, 185 Burling Str., 20 J.
Sophia Heintz, County-Hospital, 49 J.
John Tenters, 184 Clybourn Ave., 12 J.
Anna Bauer, 713 Elston Ave., 23 J.
Walter Seims, 315 W. 16. Str., 15 J.
Arthur Seims, 315 W. 16. Str., 11 J.
Peter Mamer, 151 W. Harrison Str., 56 J.
Johanna Naß, 1061 N. Hermitage Ave., 76 J.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Juli 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—65c per Fuder.
Blumenkohl, 25—40c per Korb.
Sellerie, 30—50c per Dutzend Bündchen.
Salat, hiesiger, 20—25c per Barrel.
Zwiebeln, 50c per Bushel.
Radieschen, 20—50c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, neue, 40—55c per Bushel.
Mohrrüben, 40c per Barrel.
Gurken, 15—25c per ½ Bushel.
Tomatoes, 20—40c per Kiste.
Spargel, 20—25c per Dutzend Bündchen.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c das Pfund.
Truthühner, 6—8c das Pfund.
Enten, 6—6½c das Pfund.
Gänse, $3.50—$4.50 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5.05—$5.50.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.25—$4.80.
Kälber, 100—400 Pfd., $4.75—$7.00.
Schafe, $3.65—$5.00.
Schweine, $3.85—$4.15.

Früchte.
Bananen, 60—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 75c—$1.00 per 20-Pfd.-Kiste.
Kirschen, Mich., saure, 40—75c per 16 Quarts.
Pflaumen, 50—90c per 24 Quarts.
Erdbeeren, Mich., 40—65c per 16 Quarts.
Himbeeren, 60—70c per 24 Pints.
Stachelbeeren, 25—40c per 16 Quarts.
Johannisbeeren, 25—40c per 16 Quarts.

Sommer-Weizen.
Juli, 75½c; September, 68⅜—68½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 70—71c.
Nr. 3, roth, 72—74c; Nr. 2, roth, 75½—76c.

Mais.
Nr. 2, 33¼—33½c.

Gerste.
29—35c.

Roggen.
38—46c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 24—25½c; Nr. 3, weiß, 23¼—23½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.50.

In gedrückter Stimmung.

Unter den Lehrern und Lehrerinnen des Township Lemont, welches theilweise in Cook und theilweise in Du Page County liegt, herrscht eine recht niedergedrückte Stimmung. Die Leutchen haben während des verflossenen Schuljahres nur für einen Monat Gehalt bekommen und sie stehen jetzt, in der Ferienzeit, zumeist völlig mittellos da. Wiederholte Klagen beim Schul-Superintendenten Orville T. Bright fruchteten wenig, da dieser Herr keinen eingehenden Bericht über die Finanzverhältnisse der Behörde vom Sekretär McCarthy erlangen konnte. Kürzlich wurde Frank Welch, ein Rechtsanwalt, an Stelle von McCarthy zum Sekretär erwählt, und dieser Herr behauptet nun, daß Herr Peter Peiffer, welcher bis vorKurzem Schatzmeister der Behörde war, noch über $7,724 abzurechnen hat.

Wie sich die Sache weiter entwickeln wird, darüber scheint sich in Lemont Niemand im Klaren zu sein, wenn auch schließlich den Lehrern ihr rückständiges Gehalt ausgezahlt werden muß.

Bei der Arbeit verunglückt.

In South Chicago gerieth gestern der Arbeiter Walter Olson, während er für die Illinois Steel Co. Eisenerz ablud, unter die Räder eines Güterwagens. Dem Unglücklichen sind dabei beide Beine zermalmt worden. Er wurde nach dem Fabrik-Hospital gebracht und ist dort bald darauf gestorben.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

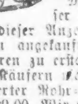
Morris & Collins, 3stöck. Brick-Flat-Gebäude, 4853 Calumet Ave., $9000.
C. A. Meyer, 2stöck. Brick-Flat-Gebäude, 6430 Green Str., $3500.
Thomas M. Adams, 2stöck. Frame-Flat-Gebäude, 907 N. 40. Str., $2000.
August T. Kraft, 2stöck. Brick-Flat-Gebäude, 820 Claremont Ave., $5000.
John Boe, 1stöck. Brick-Anbau, 324 Roscoe Str., $1200.
Theodore Scheuman, 2stöck. Brick-Flat-Gebäude, 420 Irving Park Boul., $4000.
W. C. Abbott, 2stöck. Frame-Anbau, 1416 E. Ravenswood Ave., $1200.
Englisch-Lutherische Kirche, 1stöck. Frame-Kirche, 1088 Flournoy Str., $1800.
O. Wienfurt, 1stöck. Brick-Cottage, 1926 W. 14. Str., $1500.
McCormick Harvesting Comp., 1stöck. Brick-Anbau, Leavitt Str. und Blue Island Ave., $18,000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Edward Smith, welcher den Schankwirth John Heitman aus geringfügiger Veranlassung mit einem Koppelbolzen getödtet hat, und vor Kurzem von den Großgeschworenen des Mordes im ersten Grade schuldig befunden wurde, erhielt gestern von Richter Trude sein formelles auf Zuchthaus für Lebenszeit lautendes Urtheil zudiktirt.

81 & 83 E. Madison Str., gegenüber McVickers Theater, Zweiter Stock.
CREDIT
Die beste Gelegenheit.
Große Auswahl von passenden Herren u. Knaben-Anzügen (fertig oder nach Maß), sowie Uhren, Diamanten 2c., gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur ein Dollar die Woche.
Chicago Credit Clothing Company
81 & 83 E. Madison Str.
Zweiter Floor. 3junmmfr6m
Abends offen bis 9 Uhr.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mz16,bw


Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVENUE
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 18mizfrmomi6mt

Feuer-Verkauf. Feuer-Verkauf.
150 Pianos leicht beschädigt.
Alle Pianos vollkommen garantirt.

Chickering Piano	$120	—früherer Preis $350
Steinway Piano	$225	—früherer Preis $450
2 Pianos	$65	—früherer Preis $140
16 Pianos	$165	—früherer Preis $275
3 Pianos	$80	—früherer Preis $170
22 Pianos	$180	—früherer Preis $300
Fischer Piano	$190	—früherer Preis $400
7 Pianos	$135	—früherer Preis $250
Steinway Piano	$250	—früherer Preis $450
Weber Piano	$65	—früherer Preis $375

J. O. TWICHELL.
Leichte Zahlungen. 223 Wabash Ave. 18mamifrmobw

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 23mammfrlj

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz*

Finanzielles.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11ma,mmfa*

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & CO.,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. familj1lj

N. M. Blumenthal & Co.
(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave.,
Zimmer 506—509.
Verleihen . . GELD in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12fejj
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

K. W. Kempf,
84 LaSalle Str.
Deutsche Sparbank
Geld zu verleihen
in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuße.
Erste Hypotheken
zum Verkauf stets vorräthig.
Schiffskarten
nach und von
Deutschland.
Spezialität:
Erbschaften
eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. Vertreter
Konsulent K. W. KEMPF,
84 LASALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Große Exkursion
zur süddeutschen Kirchweih.
Neuester Doppelschrauben-Dampfer
—Rotterdam—
von New York nach Rotterdam, am 23. Juli 1898.
Die Exkursion wie alle früheren wird unter persönlicher Leitung meiner Angestellten stattfinden. Da meine bisherigen Exkursionen so großartige Erfolge hatten rechne ich auch diesmal auf eine starke Betheiligung von Seiten des reisenden Publikums.
Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erf ihrenen deutschen Notar Charles Beck.
Konsultationen — mündlich oder schriftlich — frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.
Office auch Sonntag Vormittags offen. momifa*

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen
nach und von
Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.
C. F. WENHAM, 11maibw
Tel. Main 4288. 186 A Clark Str

Eldredge "B" Näh-Maschine .. $22.50
Premier Näh-Maschine .. $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1fblj
Gleason & Schaff,
275 Wabash Avenue.

Hartkohlen $5 per Tonne.
Large Egg $5.00. Qualität, Gewicht garantirt! Small Egg, Range und Chestnut $5.25.
Macht Eure Bestellungen sofort, denn diese Preise gelten nur von Tag zu Tag und bei sofortiger Ablieferung.
WM. KUECKEN & CO.,
172 Washington Str., Suite 805-806.
12jlbw Telephone: Main 228.

Billig! Hartkohlen Billig!
Nur für die nächsten 8 Tage!
Egg, Range und Chestnut,
$5.00 per Tonne,
Chestnut Nr. 2, $4.00 per Tonne,
samodimi Beste Qualität!
JACOB GROB, 81 Delaware Place.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge von 12 bis 15 Jahren, um auf Gemüsefarm zu arbeiten. Nachzufragen 1863 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als 2. Engineer. — Henrici's, 108 Randolph Str. mido

Verlangt: Deutscher Junge, 16—18 Jahre, für leichte Handarbeit. 1069 W. North Ave.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter und Farmhände für Illinois; 500 Eisenbahnarbeiter und Harvest Hands für Minnesota, Dakota und Montana. Lohn $1.50 bis $2.00 pro Tag. Billige Fahrt. ... Labor Agency, 33 Market Str.

Verlangt: Presser an Röcken. 10 Fry Str. ...

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Stellungen suchen: Frauen.

Verlangt: Männer und Frauen.

Stellungen suchen: Männer.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu vermiethen.

Zimmer und Board.

Geschäftstheilhaber.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Schuldenfreies Grundeigenthum gegen gutes Brick-Gebäude auf der Nordseite, werth ungefähr $9000 bis $11,000. Uebernehme $4000—5000 Hypothek. Chas. L. Rafoth, 780—782 Herndon Str., zwischen Otto und School Str.

Zu verkaufen: Lot an West Monroe Str., zwischen 53. Straße und Walnut Ave., kostete $1000.— Muß für $450 sofort verkauft werden. Keine Agenten. Adr. U. 118 Abendpost.

Zu verkaufen: Für nur $980 schöne Cottage und Stall; nur $100 baar, $8 monatlich; ½ Block von elektrischer Car. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Ullrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ep*

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French
10oblj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 5, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.

Persönliches.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

Rechtsanwälte.

Unterricht.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Thurm-Uhr-Apotheke.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. bjsabw

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Liebes-Rebellen.

Roman von Roy Tellet.

(Fortsetzung.)

Nach dem Frühstück an jenem ersten Tage zog der Doktor sich sogleich in sein Laboratorium zurück, während Miß Vipan in ihre Versammlung ging. So blieben Carolath und Errima sich selbst überlassen. Als Carolath sein Zimmer aufsuchen wollte, mußte er an dem Bibliothekzimmer vorüber. Die Thür stand offen, und er erblickte Errima darin, ehe sie ihn gewahrte. Sie lag quer über dem Divan, in einer der Nischen, und lehnte den Kopf zum Fenster hinaus. Ihre Stellung gab sich durchaus natürlich. Sich unbeobachtet glaubend, hatte sie sich auf den Divan geworfen, und in dieser Stellung lag eine unbewußte Anmuth. Carolath bemerkte, wie sie mit Entzücken die frische, linde, mit Blumenduft erfüllte Luft einzuathmen schien.

Absichtlich räusperte er sich, als er das Zimmer betrat. Errima fuhr erschreckt auf. Als sie den Eintretenden erkannte, schien sie verwirrt und zog sich scheu in den Winkel der Nische zurück. Wie mit einem Schlage war alle Anmuth aus ihrer Erscheinung verschwunden.

„Sie sind ja ganz allein," begann Carolath mit einem schwachen Versuch, freundlich zu lächeln.

„Ja," entgegnete das Mädchen, ohne ihn anzusehen.

Carolath nahm auf einem Sessel in der Nähe des anderen Fensters Platz. Es lag ihm nichts daran, ihr näher zu sein. Dann entstand eine Pause, während welcher Carolath das Mädchen näher betrachtete und sein Geschick verwünschte, das ihn zwang, einem solchen Geschöpf Zuneigung einflößen zu sollen.

„Wie gefällt Ihnen London?" fragte er schließlich.

„Wir sind hier nicht in London," entgegnete sie in ihrer schwerfälligen, stumpfen Weise.

„Nun, nicht ganz, aber doch an der Grenze davon."

Dem Mädchen schien die Unterhaltung damit beendigt, denn sie sprach nichts mehr. Wie furchtbar uninteressant sie war! Carolath, dem sie immer mehr mißfiel, mochte sie nicht mehr anschauen, sondern blickte zum Fenster hinaus. Draußen neigten die Bäume ihre Wipfel leise im Winde; wie schön der Himmel aussah in seinem tiefen Blau, wie heiter und milde! Und welchen häßlichen Gegensatz dazu bildete dies Mädchen mit ihrer kalten, unfreundlichen Art, ihrer mechanischen Redeweise, ihrem gänzlichen Mangel an Anmuth.

Endlich zwang Carolath sich doch wieder zu einem Gespräch; er durfte seine Aufgabe nicht vernachlässigen!

„Sind Sie schon lange hier?" fragte er.

„Etwa zehn Minuten," entgegnete Errima.

„Nein, ich meine im Hause des Doktors."

„So lang ich denken kann."

„Oh," sagte Carolath nur. Langsam dämmerte ihm das Verständniß dafür auf, welch ein Leben das junge Ding geführt haben mochte unter der strengen, wenig liebevollen Obhut des Doktors und seiner Schwester.

„Und man ist Ihnen natürlich immer freundlich begegnet?"

Das Mädchen warf ihm einen mißtrauischen Blick zu. „Natürlich."

„Dr. Vipan scheint außerordentlich klug zu sein?"

„Ich glaube wohl."

„Und seine Schwester ebenfalls, nicht wahr?"

„Ich glaube."

Sie legte wenig Interesse für die Unterhaltung an den Tag. Nur ab und zu schaute sie den jungen Mann an, und dann nur flüchtig mit unruhigem, verängstigtem Blick. Während der übrigen Zeit sah sie zum Fenster hinaus.

Kurz nach fünf Uhr kam Miß Vipan nach Hause, und der Thee wurde, mit Rücksicht auf Carolath, im Frühstückszimmer servirt. Miß Vipan sah roth und erregt aus, offenbar hatte sie eine große, energische Rede in der Anti-Vivisektions-Versammlung gehalten. Nicht umsonst trug sie kurz geschnittenes Haar.

„Es war eine herrliche Versammlung," begann sie aufgeregt.

Carolath sagte darauf nichts weiter als: „Wirklich?" Er konnte sich absolut nicht vorstellen, was das Wort „herrlich" in dieser Verbindung bedeuten sollte.

„Wir hatten den Oberrichter erwartet," fuhr sie fort, „er ist ein scharfer Gegner jeder Grausamkeit, in welcher Form und Gestalt sie sich immer äußern mag. Das findet man selten unter den Richtern."

„War es denn eine öffentliche Versammlung?"

„Nicht eigentlich; man mußte eine Karte haben, um eingelassen zu werden."

„Von den Aerzten waren wohl nicht viele zugegen?"

„Nein, das können Sie wohl denken. Davon wollen sie nicht gern hören. Das Sezieren macht sie gefühllos; und die Operationen. Wenn einer das Messer erst in den lebendigen Körper eines Menschen gestochen hat, dann wird es ihm natürlich nicht schwer, es bei einem Hund zu thun. Nur ist das eine recht und das andere nicht. Mir scheint aber, Sie verstehen mich nicht, Mr. Edwardes. Ich meine, bei dem Menschen thut er ein Gutes, bei dem Thier aber nicht. Weshalb? Nun, nun, weil der Mensch reden kann und sagen: Nein, ich will nicht, daß Du in mich hineinschneidest, während das Thier still halten muß. Es ist ein Unglück, stumm zu sein. — Nehmen Sie noch eine Tasse Thee, Mr. Edwardes?"

„Mich werden Sie nicht stumm finden, wenn es sich um solche Fragen handelt, Miß Vipan," sagte Carolath lachend, „ich mag Thee sehr gern."

„Er gehört nun einmal zu den Anregungsmitteln in unserer künstlichen Zivilisation," meinte Miß Vipan in ihrer derben Weise. „Wir wissen, daß er uns nicht gesund ist, und doch können wir ihn nicht entbehren. Ich glaube, es gibt Leute, die statt Blut, Thee in ihren Adern haben."

„Hoffentlich nicht grünen!"

„Schwarzer ist gerade schlimm genug," bemerkte Miß Vipan. „Uebrigens, kennen Sie Miß Frances Power Cobbe?"

„Nein, ich habe nicht das Vergnügen," entgegnete Carolath; „in welcher Beziehung steht sie zum Thee?"

„Ach, dummes Zeug, natürlich in gar keiner. Aber sie ist einer der hervorragendsten Menschen unserer Zeit. Ganz kolossal!"

Carolath zerbrach sich den Kopf darüber, wie plötzlich der Name Miß Cobbes in das Gespräch komme; sogleich sollte ihm die Aufklärung werden.

„Sie war in unserer Versammlung nicht anwesend," sagte Miß Vipan, „wenigstens nicht in Person. Aber ihr Geist weilte unter uns; ihr Leben ist dem Schutze unschuldiger Thiere geweiht. Aber auch ohne sie war die Versammlung herrlich."

„Ich hätte wohl Ihre Rede hören mögen, Miß Vipan," sagte Carolath, der gern liebenswürdig sein wollte.

„Ich pflege die Dinge stets beim rechten Namen zu nennen," sagte Miß Vipan stolz, „weshalb auch nicht? Wenn eine Sache niederträchtig ist, so ist's das Vernünftigste, sie so zu nennen, und damit basta."

„Jedenfalls erleichtert es das Gefühl," meinte Carolath trocken.

„Ich erkläre ganz offen, ich bin für die Katze," fügte Miß Vipan hinzu.

„Aber Sie haben doch auch ein Wort zu Gunsten der Hunde gesprochen?" fragte der junge Mann.

Miß Vipan starrte ihn halb erstaunt, halb geärgert an.

„Sie scheinen mich offenbar mißzuverstehen, Mr. Edwardes," sagte sie, das Wort „scheinen" stark betonend. „Ich rede jetzt nicht von dem lieben Hausthier, das uns wohl Allen so sympathisch ist, sondern von der neunschwänzigen Katze, um das Ding beim rechten Namen zu nennen."

„Oh, verzeihen Sie," sagte Carolath kleinlaut. „Und was soll die?"

„Sie soll Denen auf dem Rücken tanzen, die der kleinsten Grausamkeit gegen hoch genug organisirte, stumme Geschöpfe überführt werden."

„Weshalb machen Sie diese Einschränkung: wenn die Thiere „hoch genug organisirt" sind?"

„Nun, das soll bedeuten, daß Fliegen und dergleichen Insekten nicht eingeschlossen sein sollen; sie sind zu klein."

"De minimis non curat lex," bemerkte Carolath.

„Stimmt, die können auf sich selbst Acht haben," entgegnete Miß Vipan, der das Latein ganz geläufig zu sein schien. „Fliegen zum Beispiel sind so zahlreich, daß sie sich außerhalb der Grenze praktischer Gesetzgebung befinden. Da sitzt eben eine im Sahnentopf."

Während sie sprach, tauchte sie einen Theelöffel in die Sahne und befreite die Fliege aus ihrer feuchten Gefangenschaft, doch ehe das Thierchen noch Zeit gewann, sich seiner Rettung zu freuen, ward es von Miß Vipan in den mit heißem Wasser gefüllten Spülnapf geworfen, wo es elendiglich umkam.

„Wo die nur alle herkommen," fragte sie, während sie den Löffel sorgfältig abwusch.

„Das ist fast ein ebenso großes Räthsel, wie der Verbleib all' der Stecknadeln," meinte Carolath.

„Die Herkunft der Nadeln kann mit Sicherheit festgestellt werden," meinte Miß Vipan streng, „bei den Fliegen ist das etwas anderes."

„Sie stehen sicher unter dem Schutz Beelzebubs," sagte Carolath. „Beelzebub ist, wie Sie wohl wissen, der Gott der Fliegen."

„So, daß wußt' ich nicht," entgegnete Miß Vipan; „ich habe mich stets bemüht, meinen Geist freizuhalten von all' dergleichen Fabeln."

(Fortsetzung folgt.)

(Korrespondenz der „Abendpost.")

Frankfurter Brief.

Der Radlerkorso.

Frankfurt, 6. Juli 1898.

Wir sind nun drin in den Ferien, dieser schönen Zeit der Reisen und sommerlichen Feste und gleich der erste Sonntag des Julius hat unserer alten Stadt Frankfurt ein schönes Fest gebracht: Die Sommersaison wurde eingeleitet durch den Blumenkorso der Radfahrer.

Das Fahrrad kam allerdings aus Amerika zu uns, man versteht dort Räder zu bauen und zu fahren, daß man drüben aber solche Feste zu Rade zu feiern verstände wie hier, das kann ich nicht glauben, der ich die Nüchternheit amerikanischer „Parades" aus eigener Anschauung kenne.

Das Fest vom letzten Sonntag war wirklich gelungen. Es mögen fast tausend Räder theilgenommen haben in nahezu fünfzig Gruppen, zumeist auf reich geschmückten Rädern in kleidsamer Tracht. Auch auswärtige Radfahrervereine und Einzelfahrer betheiligten sich an der Fahrt. Unglaubliche Zuschauermengen hatten sich längs der ganzen Strecke von der Obermainanlage durch die Stadt bis zum Forsthaus eingefunden. Vorauf ritten Schutzleute. Dann bildete der Vorstand des Korso-Ausschusses die Spitze, eine ungarische Kapelle folgte auf einem Musikwagen, der wie die andern sechs fahrenden Kapellen und die Prunkwagen von schweren Brauerpferden gezogen wurde. Der Mannheimer Radfahrerverein fährt als erster Klub. Die Handelsgärtner-Verbindung stellt den Festzug der Flora anmuthig dar. Ein Gemüsegärtner auf dem Bicycle erregt Heiterkeit. Eine lustige „Forsthaus-Pumpstation" gondelt geheimnißvoll vorüber. Dann folgen Radler-Klubs „beiderlei Geschlechts" in den verschiedensten aber zumeist recht geschmackvollen Kostümen mit Blumen geschmückten Rädern und in kunstvollen Gruppen, die Prämienwagen und Vier- und Sechsfahrer der Radfabriken. Derbkomische Einzelfahrer sind überall zu sehen. Einer fährt in rothen Bloomers, eine brennende Stalllaterne erhellt den Weg und statt der Luftpumpe hängt jener Apparat an der Satteltasche, der in Molière's „Eingebildetem Kranken" eine Rolle spielt. Vergnügte Frühjahrsfrösche, sommerliche Erntemägde, fesche „herbstende" Winzerinnen und ein Sechssitzer mit beschneiten Wintergreisen geben den Zug des Jahres wieder. Einzelfahrer mit Sonnenschirmdächern schließen den Reigen. Spaßvögel fliegen in der Nachhut: ein unmoderner Hochradreiter, ein Wagen mit abenteuerlich blessirten Straßenrennern, ein Husar mit seiner Köchin auf dem Tandem, ein vielbelachtes Paar, ein Handwerksbursche mit der Polizeinummer A B C 1,234,567,890 und derlei vergnügtes, respektwidriges Volk mehr. Ein karnevalistischer Anflug kam hierbei zu Tage und löste den Schluß in Wohlgefallen auf.

Auf der Rutschbahn.

Wir haben dieses Jahr so viele verregnete Sonntage gehabt, daß es kein Wunder ist, wenn an einem so „gottgesegneten" Tage, wie dem jüngsten Tage des Herrn, Alles, was da Beine (oder Räder) hat, hinausströmt zu den Vergnügungsstätten, und daß es dann dort recht unbehaglich „voll" wird von Menschen. So war's am Sonntag auf der Rosenausstellung an der Forsthausstraße, und hier wieder hatte die Wasserrutschbahn besonderen Zuspruch, auf der man von einem zehn Meter hohen Gerüst auf schiefer Ebene in einen Teich hinabfährt, und nach kurzer Wasserfahrt landet. Infolge des großen Andrangs brach gegen 9 Uhr Abends die zur Platform führende Treppe in ihrem unteren Theile zusammen, so daß etwa 50 Personen herabstürzten. Zum Glück hielt der obere Theil, aber die dort Befindlichen konnten nicht mehr über die Treppe zurück, sondern mußten mit den Booten auf der Rutschbahn herabbefördert werden. Abgesehen von zahlreichen Ohnmachtsfällen und leichteren Abschürfungen mußten sieben Personen infolge von Quetschungen, Rippenbrüchen u. s. w. ärztlich behandelt werden.

Vermuthlich um den Stadtverordneten-Ausschüssen ihr schweres Amt zu erleichtern, ist nunmehr ein Gummistempel mit der Inschrift: „Der Ausschuß beantragt Genehmigung des Magistrats-Antrags" angeschafft worden. Einmüthiger Beifall gebührt dem Bureau für die Energie, mit der es diese großartige Neuerung durchgeführt hat; läßt das doch hoffen, daß es endlich einmal auch Zeit finden wird, sich über den Vorschlag zu äußern, den Zeitungen regelmäßige Auszüge aus Berichten u. s. w. zukommen zu lassen. Zur Zeit ist es nahezu unmöglich, verläßliche Angaben zu erhalten — man hält es eben nicht für nöthig, das Publikum wissen zu lassen, was für sein Geld u. s. w. geschieht. Der Michel möge nur ruhig hindämmern, dann ist das Regieren um so leichter.

Nun wird „jezwiebelt."

Ueber den Sieg der Sozialdemokraten in der Frankfurter Reichstagwahl ist man in „maßgebenden Kreisen" gehörig verschnupft. Nachdem der sozialdemokratischen Partei für ihre geplante Siegesfeier ein Aufzug gestattet worden war, (aber nur für 10,000 Personen), wurde in letzter Stunde die Genehmigung widerrufen und eine starke Abtheilung Schutzmannschaft an der Obermainbrücke aufgestellt, um nöthigenfalls einen Aufzug dort aufzulösen. Der starke Regen verhinderte aber den Zug wie die Auflösung. Wohl aus Aerger darüber, daß ihr diese kleine Rachekühlung durch den Wettergott verpfuscht worden war, stieg nun „die Reaktion" dem Wirth der Bornheimer „Lilie" auf's Dach: er ist dem Militärverbot verfallen und es wurde ihm nahegelegt, aus dem Vorstand des Bornheimer Kriegervereins auszuscheiden. Dieses Ungemach ließe sich allenfalls ertragen. Aber die schwere wirthschaftliche Schädigung, die dem Unternehmer zugefügt wird, erscheint um so ungerechter, als der Wirth vor den Wahlen eigens beim Polizeipräsidium anfragte, ob er seinen Saal auch den Sozialdemokraten für Versammlungszwecke hergeben dürfe, ohne von den Behörden boycottirt zu werden. Die „Lilie" befindet sich in der That zwischen zwei Feuern. Sperrt sie sich gegen die Sozialdemokraten, so wird sie von den Arbeitern gemieden. Anderenfalls verfällt sie dem Zorn der Behörden und Beamten. Boycottirt wird sie auf alle Fälle. Glaubt man ernstlich, daß ein solches Verfahren politisch erzieherisch wirkt? Oder daß die Sozialdemokraten weniger Stimmen erhalten hätten, wenn man sie in der „Lilie" nicht hätte reden lassen?

Ein Frankfurter über den Krieg.

Im Techniker-Verein, der sich sonst nicht mit der hohen Politik zu beschäftigen pflegt, sprach Dr. Maximilian Claar über den spanisch-amerikanischen Krieg, und was er sagte, hat Hand und Fuß, und zeigt, daß man das anderswo sein wie es will, wenigstens in Frankfurter gebildeten Kreisen richtiges Verständniß für die spanisch-amerikanische Frage zu finden ist. Daß Amerika nicht aus bloßer Humanität eingreift, ist für Dr. Claar zweifellos; es liegt „berechtigter Egoismus" vor. Das juristische Recht freilich ist im spanischen Lager, nicht aber das moralische, wenn man bedenkt, was Spanien in und an Cuba gesündigt hat.

Während des zweiten Quartals (April, Mai und Juni) des Jahres 1898 hat der Export nach den Vereinigten Staaten aus dem Konsular-Distrikt Frankfurt a. M. 6,381,474 Mark betragen gegen 6,081,496 Mark in derselben Zeit des Jahres 1897 und 3,712,042 Mark des Jahres 1894. Die Zunahme des Exports im zweiten Quartal 1898 beträgt also verglichen mit derselben Periode des vorigen Jahres 300,378 Mark. Das ist um so auffallender angesichts der Thatsache, daß im Allgemeinen die Ausfuhr Deutschlands nach den Ver. Staaten stark zurückgegangen ist; so wird aus Sachsen mitgetheilt, daß namentlich infolge des spanisch-amerikanischen Krieges die Ausfuhr aus dem Bezirk Plauen nach den Ver. Staaten vom 1. April bis Ende Juni gegen die gleiche Zahl des vorigen Jahres um etwa 2½ Millionen Mark im Werth fiel. Den Verlust tragen namentlich baumwollene Spitzen und Stickereien.

Schützen- und Sängerfeste.

Ueberall in deutschen Gauen bereitet man jetzt Feste vor, sofern man nicht solche schon feiert.

In Leipzig nahm am letzten Sonntag Vormittag König Albert vom königlichen Palais an der Goethestraße den imposanten Huldigungszug der Stadt Leipzig und der aus Mitteldeutschland zur Feier des 17. Mitteldeutschen Bundesschießens nach Leipzig geeilten Schützen entgegen. Dieser Festzug, der sich durch hervorragend schöne Gruppen und prächtige Kostümirung der Theilnehmer auszeichnete und an dem von Leipzig allein 121 Vereine mit über 6000 Personen sich betheiligten, setzte sich aus einem historischen Zuge, der Alterthum, Mittelalter, Zopfzeit sowie die Jagdzeit vergegenwärtigte, und einem Huldigungszuge zusammen. Von auserlesener Pracht waren die Huldigungswagen und der Bundesbannerwagen. König Albert begab sich am Nachmittage selbst nach dem Schützenhofe, um einige Schüsse auf die Scheiben abzugeben.

Der Schwäbische Sängerbund beging am 26. und 27. Juni das Jubiläum seines 25. Liederfestes. Als Feststadt war dazu die zweite Residenz des Landes, Ludwigsburg, ausersehen. Von den 280 Vereinen mit ihren 10,000 Sängern, die der Bund umfaßt, hatten sich 202 Vereine mit 8—9000 Sängern aus Württemberg, den angrenzenden hohenzollerschen Landen und der badischen Nachbarschaft eingefunden, die sich zu einem ebenso imposanten wie malerischen Festzuge vereinigten. Nicht weniger als 75 Vereine betheiligten sich am Wettsingen, das allein sieben volle Stunden in Anspruch nahm und den Preisrichtern keine kleine Geistesarbeit brachte. Bei der Preisvertheilung hob es der Vorstand des Stuttgarter Liederkranzes, Oberpostmeister Steidle, hervor, daß in allen Abtheilungen, vom ländlichen und höheren Volksgesang bis zum Kunstgesang und der nicht konkurrirenden Einzelvorträge alle bisherigen Feste überboten worden seien, daß aber darin die Gefahr der Einseitigkeit liege, auf Kosten eines weiten Gebietes eben nur ein spezielles Preislied auszubilden. Die Massenchöre des nächsten Tages unter der Leitung von Prof. Förstler-Stuttgart waren von großer Wirkung. Es war zu diesem auch vom Himmel begünstigten Konzert die königliche Familie mit Sonderzug von Jagdschloß Babenhausen gekommen, und die Anwesenheit des Königs verlieh dem Feste an diesem Tage noch besonderen Schwung.

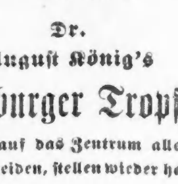
Landau in der Pfalz hatte am 3. Juli Festschmuck angelegt, um die Schützenbrüder zu ehren, die von Nah und Fern zur Theilnahme am 16. Verbands- und 25jährigen Jubiläumsschießen des pfälzischen und mittelrheinischen Schützenbundes und des badischen Landes-Schützenvereins herbeigeeilt waren. Ueberall herzlicherEmbeigeeilt waren. Ueberall herzlicher Empfang, herzliche Aufnahme und frohe Stimmung.

Der Festzug, der um 12 Uhr durch die Straßen der Stadt zum Festplatze zog, war in allen Theilen gelungen. Von den dem mittelrheinischen Verbande angehörenden Vereinen waren darin vertreten: Bingen, Bockenheim, Gießen, Butzbach, Kreuznach, Mainz, Offenbach, Schopfheim, Wendelsheim i.Rh., Wiesbaden und Frankfurt. Vom badischen Landesschützenverein waren erschienen die Vereine Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Weinheim; aus dem pfälzischen Verbande die Vereine Dürkheim, Edenkoben, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt, Homburg, Kaiserslautern, Lambrecht, Ludwigshafen, Neustadt und Speyer.

Byzanz in Baiern.

Die nationale Modekrankheit, die Manie des Denkmalsetzens, hat neuerdings auch im nördlichen Baiern um sich gegriffen. In der alten Reichsstadt Nürnberg, die bisher nur Denkmäler ihrer kulturgeschichtlich hervorragenden Söhne, wie Hans Sachs, Albrecht Dürer, Martin Behaim u. s. w. auf ihren Plätzen zeigte, sind neuerdings ein Kaiser Wilhelm- und ein Prinzregenten-Denkmal in Aussicht genommen, dieses das erste, das des „Königsreichs Baiern Verweser" von seinen getreuen „Unterthanen" errichtet wird. Diese Nürnberger Projekte haben die Eifersucht des alten Bischofssitzes Bamberg entfesselt und mit wahrer Eilzugs-Geschwindigkeit hat der dortige Magistrat Nürnberg den Rang abgelaufen; schon in diesen Tagen ist in Bamberg der Grundstein zu einem Prinzregenten-Denkmal gelegt worden. Insofern hätten wir es in beiden Städten nur mit Erscheinungen der einen Krankheit zu thun, die in ganz Deutschland grassirt und in norddeutschen Städten viel heftiger auftritt, als bisher in Süddeutschland. Aber Bamberg hat doch einen Rekord erreicht, indem es jede Konkurrenz in der ganzen Welt geschlagen hat. Es hat den Gefeierten eingeladen, der Grundsteinlegung für sein eigenes Denkmal beizuwohnen. Der alte Herr, der das Königreich Baiern regiert, hat die Einladung angenommen und sich den Stein vorlegen lassen, auf dem er dereinst in Bronze oder Marmor stehen wird. In diese höchst sonderbare Rolle hat der Byzantinismus des „aufgeklärten Bürgerthums" den Mann gedrängt, von dem man sagt, daß er sich am wohlsten fühle in Waldeseinsamkeit und Bergeshöh'. — — R. N.

Das Zentrum von **Sommer-Krankheit** ist eine außer Ordnung gerathene Leber.



Dr. August König's **Hamburger Tropfen** zielen auf das Zentrum aller Leberleiden, stellen wieder her und heilen.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

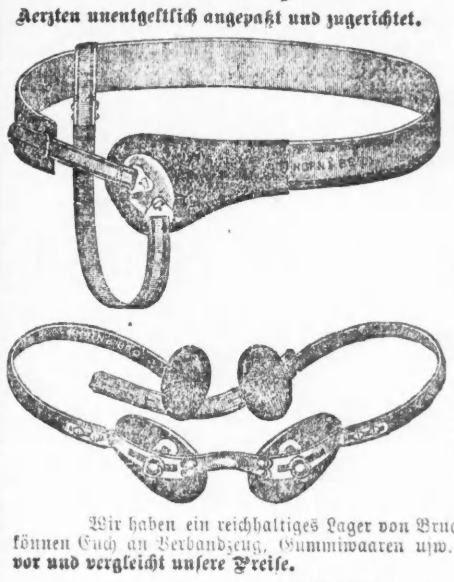
CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

HARTWIG BROS.,
476 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave.

In Bruchbändern

übertreffen wir Alles in der Welt. Vergleicht unsere Preise. Von erfahrenen Aerzten unentgeltlich angepaßt und zugerichtet.



Hochfeines französisches Glaceleder-Polster, regul. Preis $2.00, unser Preis . **$1.00**

Verstellbares Glacee- od. Wasserpolster, französ. Leder, nickelplattirte Verschlußtheile, reg. Preis $4, uns. Preis **$2.00**

Mit Lederpolster, regul. Preis $3.00, unser Preis . . **$1.50**

Französ. einfaches oder doppeltes Hartgummi-Polster, nickelplattirte Verschlußtheile, verstellbar regul. Preis $10.00, unser Preis **$4.50**

Hartgummi, verstellbar, rechtes oder linkes französ. Hartgummi-Polster, regul. Preis $6.00, unser Preis . **$3.00**

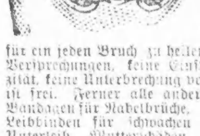
Wasserpolster, reg. Preis $7.00, unser Preis **$3.50**

Französ. doppeltes Polster mit Feder Rückenpolster, Russet-Ueberzug regul. Preis $4.00, unser Preis **$2.00**

NewYork Bruchband, elastisch, schwerer Seidenstoff, Leder-Polster, für alte Leute oder Solche, welche kein federndes Bruchband tragen können, regul. Preis $4.00, unser Preis . . **$2.00**

Wir haben ein reichhaltiges Lager von Bruchbändern in allen Größen und können Euch an Verbandzeug, Gummiwaaren usw. viel Geld ersparen. **Sprecht vor und vergleicht unsere Preise.** ½bw

OTTO J. HARTWIG,
1570 MILWAUKEE AVE., Ecke Western Ave.



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße zc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Dr. Ehrlich, Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, verhütet Blindheit und Taubheit. Alle Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und des Halses können schmerzlos und sicher geheilt werden durch die neue deutsche absorptive Methode. Kein Messer, keine Gifte, noch ätzende Stoffe mehr nöthig. Patienten von allen Gegenden kommen nach Chicago und werden geheilt. Hunderte von Fällen werden brieflich behandelt. Die Methode ist so einfach und kräftig wirkend, daß sie ebenso sicher heilt durch Selbstbehandlung bei auswärtigen Kranken. Fragebogen zur Selbstbehandlung und alle Auskunft persönlich oder brieflich frei. Adressire: 263 Lincoln Ave., Dr. H. Ehrlich, Chicago. — Tägliche Klinik: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abds.; Sonntags 8—12 Morg. 16mai,mmi,bw

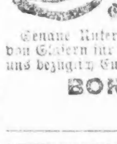
Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach analeitreislichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei. Klinik: 263 Lincoln Ave.**, Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags. 2 bis 8 Abends.

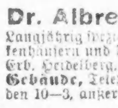
Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt. Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, jetzt bei Prof. Erb, Heidelberg. **103 Randolph Str., Schiller-Gebäude,** Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11aplj



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN Spezialist.** Etablirt 1864. **159 S. Clark Str.** ....Chicago.

Semrad's Asthma-Thee.

Eine neue Erfindung, heilt Asthma, Bronchitis und Heufieber. Zu beziehen durch Morrison-Plummer & Co., und allen Apothekern. Eine Probe frei in der Haupt-Niederlage **73 25. Straße.** j113mmflm

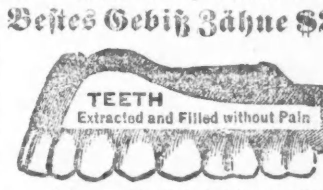


Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt **250 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mkmw

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut **schmerzlos gezogen** haben, so müßt Ihr nach **einem zuverlässigen Platz** gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50



Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen **$3**
Brückenarbeit, per Zahn **$3**
Goldfüllung **50c**
Silberfüllung **25c**

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns **15 Jahre** in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr. Damen-Bedienung. mmfrbw

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. **Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.55 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Yale	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	......
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited *	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail *	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	†10.25 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	† 8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:30 Nch.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nch.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2330 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / * 6.30 N / *10.30 N	†11.00 N / * 9.30 V / * 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 8.10 N	*10.25 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

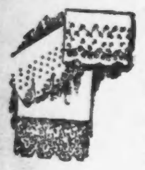
	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 8.30 N	*10.00 N
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 V	[illegible]

* Täglich.

SEMI ANNUAL PRE-INVENTORY STOCK-REDUCING SALE

Frühere Preise sind ausgelöscht—die Räumung muß vollständig sein. Das Publikum hat den Vortheil von diesen durchgreifenden Herabsetzungen und Rekord-brechenden Bargains gerade vor der Inventur.

Vor-Inventur-Verkauf von Spitzen und Stickereien.



10c Point de Paris, Point de Ireland, Torchon und orientalische Spitzen—eine ausgezeichnete Auswahl v. Mustern—Vor-Inventur-Preis—die Yd. . . **3c**

15c Point de Paris, orientalische und schwarz seidene Chantilly-Spitzen—eine große Auswahl von hübschen Mustern—Vor-Inventur-Preis—die Yard **5c**

25c orientalische, Net Top, Venice Edge, Point Lierre und seidene Chantilly-Spitzen—reg. zu 25c verkauft—Vor-Inventur-Preis—die Yard **9c**

A.M. ROTHSCHILD & Co

Geld bereitwilligst zurückerstattet. STATE UND VAN BUREN STR.

Vor-Inventur-Verkauf von Fächern.

zu erstaunlich niedrigen Preisen, um das Lager vor der Inventur zu reduziren.

75c Fächer 25c — große Auswahl der feinsten seidenen Gauze-Fächer—mit handgeschnitzten Sticks—viele Sorten hübsche, bemalte Fächer—Vor-Inventur-Preis **25c**

25c Fächer 10c—patriotische American u. spangled japan. Fächer—die Sorte die Ihr anderswo zu 25c markirt findet **10c**

Vor-Inventur-Verkauf von Bicycle-Anzügen, Waists, Wrappers und Skirts.

$12.50, $15 und $17.50 Bicycle Suits, $5 — aus importirten Suitings gemacht — in Plaids, Checks, schottischen Mischungen und Covert-Effekten — Blazer und Blouse Facons — niedlich tucked, braided oder piped — Skirts sind gemacht für Diamond oder Drop-Gestell—einige mit 25 Reihen Tailor Stitching unten herum — Vor-Inventur-Preis **$5**

$8 Bicycle-Suits für Damen, $3.98 — aus hochfeinem blauem Meltonette gemacht — Blazer- oder Reefer Facon Jackets — Skirts sind gemacht für Diamond oder Drop-Gestell — mit breitem Vorstoß und breitem Gürtel — durchaus man-tailored Suits — perfekt passend — und markirt zu dem Vor-Inventur-Preis von nur **$3.98**

$1 Shirtwaists für Damen, 25c — aus extra Qualität Percale, Gingham und gestreiftem Chambray gemacht — sämmtl. neue und geschmackvolle Entwürfe und Farben der Saison — volle Blouse-Front und plaited oder full gathered Joch-Rücken — Vor-Inventur-Preis **25c**

$1.50 Shirtwaists für Damen, 49c — aus englischem Percale und Zephyr-Ginghams gemacht—in Plaids, Karrirungen, Streifen und Mischungen—in all den neuen und populären Farben—einfache und volle Blouse Fronts—full gathered oder box plaited Rücken—Vor-Inventur-Preis **49c**

$7.50 seidene Waists für Damen, $2.98—aus Seide im Werthe von $1 und $1.25 die Yard — in Plaids, Karrirungen und Fancy Streifen — volle Blouse Front und fitted Rücken—spitzes Joch—Box Plaits — Stock-Kragen und französische Aermel — Vor-Inventur-Preis **$2.98**

$1 Wrappers für Damen, 39c — aus Indigo blauem Kattun gemacht—alles neue modische Muster — Joch Front und full gathered Joch-Rücken — Korset passendes Futter — Röcke voller Weite—Vor-Inventur-Preis **39c**

$1.50 Kleider-Skirts für Damen 75c — aus echten Homespun-Stoffen gemacht—full gathered oder plaited Rücken — 4 Yards weit — 7zölliger Saum — die richtige Facon und perfekt im Hängen — Vor-Inventur-Preis **75c**

$5. und $7.50 Suits für Damen $3. — aus import. Pique, Linen Crash, Homespun und Duck gemacht — Blazer, Blouse und enganschließende Facons—mit Braid besetzt—corded oder piped Effekte—spanische Flounce und einfache Skirts — 7zölliger Saum — Vor-Inventur-Preis . . . . **$3.**

$3.50 Kleider-Skirts für Damen $1.48—aus hochfeinem Irish Linen Crash gemacht—an den Seiten herunter und unten herum mit fünf Reihen weißem Braid besetzt—gathered oder plaited Rücken—4 Yds weit—7zöll. Saum—niedlich tailor stitched — Vor-Inventur-Preis . . . **$1.48**

Bürsten $3 werth für 98c.

Eine Sammlung, die unübertroffen dasteht, was den Preis betrifft.

1 neun-reihige Haar-Bürste ganz aus Borsten	$ .50
1 fünf-reihige Fingernagel-Bürste ganz aus Borsten	.25
1 fünf-reihige Zahn-Bürste ganz aus Borsten	.25
1 Kleider-Bürste	.75
1 Bad-Bürste	1.25
Total Retail-Preis	$3.00

98c

Notions und Findings.

J. O. Kings, Crowleys u. andere wohlbekannte Maschinen-Faden—200 Yds.-Spulen, Vor-Inventur-Preis **1c**

Boston Facon Strumpfbänder für Männer—alle Farben—Vor-Inventur-Preis, das Paar **5c**

Beste Lisle Strümpfe-Supporters—alle Größen—Schwarz und Weiß—Vor-Inventur-Preis **5c**

Fancy Arm Bands für Männer—alle Farben—Vor-Inventur-Preis, d. Paar **2c**

Vor-Inventur-Verkauf von Männer- und Knaben-Kleidern.

Waschbare Kniehosen für Knaben — Größen 3 bis 10 Jahre, in hübschen blauen, rosa und dunklen Streifen—werth 25c—Verkaufspreis **8c**

Waschbare Anzüge für Knaben aus hübschem rosa und blauem gestreiftem Galatea Zeug — prachtvoll besetzt — mit großem Matrosenkragen — Größen 3 bis 10 Jahre — werth 65c — Vor-Inventur-Preis **33c**

Schwarze Sateen Waists für Knaben — Größen 4 bis 13 Jahre—stark gemacht—schön passend—gerade der Artikel für die Ferien—werth 50c — Vor-Inventur-Preis **29c**

Doppelbrüstige Anzüge für Knaben — Größen 8 bis 15 Jahre—in blauen, schwarzen, braunen und fancy Check- und Plaid Cheviots—stark gefüttert, gut gemacht und gut passend — werth $2. Vor-Inventur-Preis **$1.25**

Schwere weiße Duck Hosen für Männer — volle 10 Unzen schwerer Stoff — gut gemacht — perfekt passend—werth 75c—Verkaufspreis **25c**

Starke schwarze Sateen-Coats für Männer—Größen 34 bis 42—stark gemacht—mit taped Nähten—gerade der Artikel für das heiße Wetter—werth $1. — Vor-Inventur-Preis **49c**

Feinste $6., $7. und $8. Crash-Anzüge für Männer, $2.45—gemacht mit Straps—Stoff durchweg sponged und shrunk — geschneidert in der besten Weise — perfekt passend—in den reg. „Stout“ und „Slim“ Facons — Vor-Inventur-Preis **$2.45**

Feine ganzwollene blaue Serge-Coats für Männer—Größen 34 bis 42, schön gemacht mit taped Nähten—garantirt echtfarbig — werth $4.— spezieller Vor-Inventur-Preis. . . **$2.45**

Feine ganzwollene Hosen für Männer — in mittelmäßigen, hellen und dunklen Mustern — in Checks, Plaids und Streifen — eleganter Schnitt und tadelloses Passen — werth $3.— spezieller Vorinventurs-Preis **$1.45**

$8.- und $10.-Männer-Anzüge für $4.85 — angebrochene Partien in feinen reinwollenen Cassimeres, Cheviots und Serges — tadellos gemacht mit hohlem, französischen Facing — in einer neumodischen Weise garnirt und gefüttert — jeder Anzug in dieser Partie $8. und $10. werth, so lange von denselben welche vorhanden — Vorinventur-Preis. **$4.85**

$18.-, $20.- und $22.-Männer-Anzüge für $9.75 — wählt Euch einen aus von sämmtlichen Männer-Anzügen im Hause — in all' den modischsten, neuesten Mustern der Saison — von den hervorragendsten Schneidern dieses Landes gemacht — jeder Anzug in einer vollkommenen Weise gemacht, garnirt und gefüttert — in Serges, importirten englischen Clay Worsteds, Fancy Worsteds und Cheviots — wählt Euch einen aus für nur **$9.75**

Vor-Inventur-Verkauf von Sommer-Unterzeug und Strümpfen.

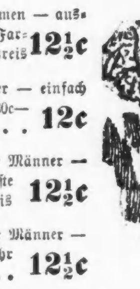
Sommer-Untervests für Damen — feines Lisle — mit Seide und Spitzen besetzt und viele Novelty-Styles in Sommer-Unterzeug—alles neue frische begehrenswerthe Stoffe, in dieser Saison gekauft — zu großer Waarenvorrath macht morgen halbe Preise möglich — Auswahl von der ganzen Partie **19c**

Ueberrest von Medlicott, Morgan & Co.'s Balbriggan-Unterzeug für Männer — einfach und fancy — mehrere Styles und Farben — für Sommer-Gebrauch — keine besser nirgends auf der Erde zu $1.25 das Stück — morgiger Räumungs-Vor-Inventur-Preis **79c**

Männer-Unterzeug — verschiedene Sorten von Unterhemden und -Hosen — einfach und fancy — 50c Qualität — Vor-Inventur-Preis **24c**

Echte franz. Balbriggan-Unterhemden und -Hosen für Männer regul. 75c Werth—Vor-Inventur-Preis **48c**

Sommerstrümpfe für Kinder — extra Qualität — echtschwarz — alle Größen — gut 12½c werth — Vor-Inventur-Preis **6c**



Neue Scotch Plaid Stümpfe für Damen — ausgezeichnete Styles — ausgesuchteste Farben—werth 25c — Vor-Inventur-Preis **12½c**

Importirte Halbstrümpfe für Männer — einfach und fancy — alle Sorten — werth 30c—Vor-Inventur-Preis **12c**

Neue Scotch Plaid Halbstrümpfe für Männer — ausgezeichnete Styles — ausgesuchteste Farben—werth 25c — Vor-Inv.-Preis **12½c**

Fancy baumwoll. Golf-Strümpfe für Männer — modische Waare—anderswo findet Ihr sie für 25c — Vor-Inventur-Preis . . **12½c**

Vor-Inventur Sailors.

Jumbo, Panama und Milan Braid Sailors—volle $2.50 werth — sollen geräumt werden zu dem sehr niedrigen Vor-Inventur-Preis—für die Auswahl . . . **69c**

Sailors für Damen — einfache und Fancy Braids—neueste Blocks werth bis zu 75c — Vor-Inventur-Preis — nur **29c**

Vor-Inventur-Verkauf von dauerhaften, gut gemachten Schuhzeug.

Chokoladenfarbige Glace- und Dongola Bicycle-Stiefel für Damen—10 Zoll hoch — biegsame gewellte Sohlen — Opera oder Coin-Zehe — ebenfalls lohfarbige Glace Bicycle-Stiefel für Damen — 10 Zoll hoch—mit Plaid Cloth Tops—feine Paris und lohfarbige Glace Bicycle-Schuhe für Damen—die beliebte Cambridge Façon—und eine Partie von schwarzen und lohfarbigen Bicycle-Stiefeln für Damen—15 Zoll hoch — mit Golf Cloth Tops—eine reichhaltige Auswahl von Radfahr-Schuhen, welche $3.50, $4 und $4.50 werth sind—morgen zu dem einen lächerlich niedrigen Preise von. **$1.95**

Lohfarbige Vici Kid Knöpf- und Schnür-Schuhe für Damen—neue Coin-Zehe, Spring Heel—jedes Paar werth $2.—Vor-Inventur-Preis **89c**

Pariser Glace Oxford Ties für Damen — und eine Partie von Opera und Strap Slippers—Coin-, Pug- und Vassar-Zehen werth $1.50—Vor-Inventur-Preis. **98c**

$5. Damen-Schuhe zu $2.98 — Chrome, Paris, französische und Vici Kid Schuhe — in schwarzem, braunem, chocolade- und lohfarbigem Cloth oder Kid Top—alles neue Façon Zehen, wie sie jetzt Mode sind—einschließlich der Savoy, Astor, Princeß, English Pug und London—gewöhnlich $4, $4.50 und $5. werth—Vor-Inventur-Preis. **$2.98**

Die Auswahl von unserem ganzen Lager von Jersey Bicycle-Leggings für Damen—mit Golf- oder einfachem Obertheil—werth bis $1.50—Vor-Inventur-Preis. **39c**

Lohfarbige Ziegenleder Schnür-Schuhe für Knaben — Spring Heels — London Zehe — Größen 9 bis 13 — werth $1.25 und $1.50—Vor-Inventur-Preis. **79c**

Feinste Vici Kid Mißes-Schuhe—zum schnüren und knöpfen—mit den neuen Coin Toe und biegsame Sohle—ein wirklich gut gemachter Schuh, welcher gewöhnlich im Retail zu $1.75 und $2 verkauft wurde—Vor-Inventur-Preis. **$1.25**

Vorhänge, Portieres.

Nottingham- und schottische Netz Spitzen-Gardinen—3½ und 4 Yds. lang — 54 und 60 Zoll breit—große Auswahl von hübschen Mustern—werth bis $4. das Paar—Vor-Inventur-Preis **$1.98**

355 einzelne Portieres—in Tapestrie, Chenille und Damast — reguläre $5.50, $6. und $6.50 Qualitäten—nur ein Paar von jeder Sorte—Vor-Inventur-Preis—das Paar **$2.95**

Vor-Inventur-Verkauf von Sommer-Waschstoffen und einheimischen Geweben.

Schott. Lappet Mulls, corded Batistes und feine gestreifte Dimities, nette Blumenmuster — werth 10c — Vor-Inventur-Preis **5c**

Garner's und Windsor's 36zöll. Kleider-Percales — große Auswahl von netten Mustern — passend für Haus-Wrappers — werth 12½c — Vor-Inventur-Preis **6c**

32-zöll. feine französische Lawns, corded Novelties, Organdie Lawns und bedruckte Irish Linen Flaxonettes — werth 15c — Vor-Inventur-Preis **8c**

Englische Art Novelty Percales — beste 36zöll. Stoffe in Amerika — in Bias Plaids, Streifen, netten Shirtwaists und anderen Entwürfen— alle neuen Farben vorräthig—wth. 18c—Vor-Inventur-Preis **10c**

36zöll. ungebleichter Muslin — gut tragende Qualität — Standard Brand — werth 6c — Vor-Inventur-Preis **3c**

32zöll. feine Cameo Cretonnes — Blumenmuster—werth 12½c—Vor-Inventur-Preis **5c**

Feine Auswahl von Waschstoffen — wie französische Organdies, feine Irish Dimities und Sheer französische Lawns — werth 25c — Vor-Inventur-Preis **12½c**

Koechlin Freres' feinste Sheer französische Organdies — große Auswahl von Mustern und Farben — neueste Importationen — Stoffe, die für 35c verkauft wurden — Vor-Inventur-Preis **17c**

Französische Silk Swivel Dreß Ginghams und feinste schottische Zephyrs—Andersons beste Stoffe — neue Muster und Farben — Vor-Inventur-Preis **19c**

Amerikanische indigoblaue fancy und helle Shirting Prints — werth bis zu 6c die Yard — Vor-Inventur-Preise 3c und **2c**

9-4 Standard Sheetings — extra schwer — ungebleicht — werth 15c die Yard — Vor-Inventur-Preis **8½c**

36-zöll. schwarze Rustling Taffetas — seidenfinished — überall zu 12½c — Vor-Inventur-Preis **3c**

Stroh- u. Crash-Hüte.

Feine Strohhüte für Männer in Manila, Split, Milan und den neuen Rough & Ready Braids—weiche u. steife Ränder — beste Sorte Seiden-Bands—dieselbe Qualität, die gewöhnlich für $1.50 und $2. verkauft wird—Vor-Inventurpreis **98c**

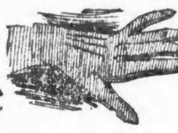
Crash-Hüte für Männer und Knaben — alle Farben u. Facons — alle Größen—Vor-Inventurpreise 45c, 25c und **15c**

Vor-Inventur-Verkauf von Damen-Ausstattungswaaren.

20c Schleierstoffe für Damen 5c — große und kleine Dot Tuxedo, Brussels Net, russisches Net und einfache schwarze, weiße und farbige Schleierstoffe—Vor-Inventur-Preis—die Yard **5c**

75c Streamer Schleier 25c — hübsche mit Spitzen besetzte Streamer-Schleier — aus feinem Chiffon — ebenfalls große Dot seidene Tuxedo Nets — für Matrosen-Hüte — 75c und $1 Qualitäten — Vor-Inventur-Preis **25c**

25c seidene Halbhandschuhe und Handschuhe 10c — feine Qualität — seiden stitched — Rückseiten—und eine Partie von doppelten Palm Bicycle- und farbigen Lisle-Handschuhen — Vor-Inventur-Preis **10c**

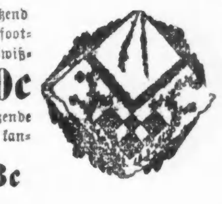


$1 Glace-Handschuhe 29c — 700 Paar, die etwas beschmutzt und zerknittert sind vom Handhaben und durch das Auslegen in den Fenstern—alle Sorten und alle Größen—Vor-Inventur-Preis (so lange sie vorhalten) **29c**

15c waschbare String-Ties für Damen !c—aus Madras, Marseilles, Zephyr und anderen beliebten Stoffen gemacht—hübsche Farben—volle Längen — Vor-Inventur-Preis **5c**

Pique Ties für Damen — volle Größe — Weiß und in Farben — werden überall für 25c verkauft—Vor-Inventur-Preis **10c**

15c Kragen für Damen—bestes 4 Ply Leinen — alle neuen Facons—alle Größen—reine frische Waaren—gewöhnlich zu 10c und 15c verkauft — Vor-Inventur-Preis **5c**



10c Taschentücher für Damen 3c—Hunderte Dutzend mung von reinleinenen, bestickten, Spitzen- und footing edged Taschentüchern für Damen—feinste Swiß- und in Klostern gemachte Taschentücher—Vor-Inventur-Preis **10c**

10c Taschentücher für Damen 3c—Hunderte Dtzende hübsch mit Spitzen besetzte, bestickte, mit Spitzen kantirte, hohlgesäumte, farbig geränderte und gezackte Taschentücher—Vor-Inventur-Preis **3c**

Vor-Inventur Leinen.

Fancy karrirte Glaß Handtuchstoffe — in rothen, blauen und pink Checks — einige mit fancy Borders — werth 6c — Vor-Inventur-Verkauf **2c**

Fancy karrirte Momie und Honeycomb Handtuchstoffe — schön befranst — Größe 14×19 — echte Selvedges—werth 7c — Vor-Inventur-Preis **4c**

Fancy weiße Stoffe — in Checks, Stripes, einfachen Lawns, Dimities, Jaconnettes und 33zöll. einfachen India Linens — werth 10c — Vor-Inventur-Preis . . . **5c**

Vor-Inventur-Verkauf von Büchern und Schreibmaterialien.

Bücher in Bibliothek-Größe—gutes Papier u. Druck—gut in Tuch eingebunden—mit Head Bands u. voll vergoldtete Rückseite—Bibliothek-Facon—der Rest unseres 40,000 Einkaufs von F. M. Lupton Co. — ungefähr 300 Titeln von bekannten und beliebten Autoren — reguläre 35c Bücher — Vor-Inventur-Preis **10c**

Handliche Klassiker-Ausgabe — 16mo.— gutes Assortment von Titeln — hübsch gebunden in Tuch — Vor-Inventur-Preis **9c**

Bücher für Knaben und Mädchen — in Leinwand gebunden, vergoldet — werth bis zu 75c — Vor-Inventur-Preis **19c**

Dickens' sämmtliche Werke — 15 Bände — in Leinwand gebunden — Vor-Inventur-Preis **$2.29**

Novellen in Papiereinband—25c u. 50c Ausgaben—über 1000 Titel von beliebten Autoren—assortirt und arrangirt zu 6 herabges. Preisen, 14c, 9c, 7c, 5c, 4c und **2c**

Alle im Laden abgenutzten Bände neuer Publikationen, Theile von Sets und angebr. Partien — arrangirt in drei große Bargain Lots Vor-Inventur-Preise, 45c, 38c und . . **25c**

Ghosts I have met — Von John Kendrick Bangs—verlegt zu $1.25 — . **79c**

Dumas' Werke— 6 Bände—Leinwand, Goldschnitt—Vor-Inventur-Preis . . **98c**

Rupert von Hentzau—Nachtrag zu „The Prisoner of Zenda“ — von Anthony Hope — herausgegeben zu $1.50 . . . . **98c**

Marcus Ward's feines Schreibpapier — militärgrau — Vor-Inventur-Preis, das Quire — . . . **7c**

Hawthorne's Werke — 5 Bände, Leinwand-Einband, Vor-Inventur-Preis **59c**

Life of Francis Willard — von Anna Gordon — Vorwort von Lady Henry Somerset — voll illustrirt — Memorial-Ausgabe — Subskriptions-Preis $2 — Vor-Inventur-Preis **$1.25**

King's Jackall — Von Richard Harding Davis — herausgeg. zu $1.25 — **89c**

Conan Doyle's Werke — 6 Bände — Leinwand — Vor-Inventur-Preis **78c**

Vor-Inventur Hemden.

Sommer-Hemden — zu viele feine Negligee-Sommer-Hemden — sie müssen gehen, die Preise die wir für morgen ansetzen, werden vollständig damit aufräumen, solche berühmte Hemden, wie die Eagle-Marke, Stanley, Emery, Wilson Bros. hochfeine, seidene Botany-Cloth, franz. Flanell- und seiden-gestreifte Madras — gut werth $2.25, $2.75 und $2.98—eingetheilt in zwei Partien zu wunderbar niedrigen Vor-Inventur-Preisen —

Partie 1. . . . . . . **$1.25** Partie 2. . . . . . . **$1.98**

Vor-Inventur-Verkauf von Untermuslins und Korsets.

Muslin-Unterhosen für Damen—breiter Saum und Cluster von Tucks—hübsch gemacht—werth 20c—Vor-Inventur-Preis **9c**

Persische Lawn Dressing Sacks für Damen — großer Matrosen-Kragen, besetzt mit verschiedenfarbigen Lawn-Ruffle—60c Sorte—Vor-Inventur-Preis **39c**

Umbrella Skirts für Damen — mit einer Reihe Einsatz und breitem Ruffle von Torchon-Spitzen — großer Staub-Ruffle — Joch-Band—werth $1.—Vor-Inventur-Preis **62c**

Cambric-Unterhosen für Damen — Umbrella-Facon—mit Spitzen besetzt—breiter Joch-Band—50c Werthe—Vor-Inventur-Preis **25c**

Ventilirte Sommer-Korsets für Damen — aus guter Qualität Netz gemacht — gut mit Fischbein gemacht—perfekt passend—40c anderswo—Vor-Inventur-Preis **21c**

Schöne Auswahl von W. C. C., Thompsons Glove fitting, Kabo und R. & G. Korsets — alle Größen — Sommer-Netz und Coutil—werth $1. —Vor-Inventur-Preis **62c**

Muslin Umbrella-Skirts für Damen — mit einem breiten Ruffle aus Spitzen oder Stickereien—volle Cluster von Tucks und Joch-Band—60c Sorte — Vor-Inventur-Preis **39c**

Gingham-Kleider für Mädchen—großer Ruffle über den Schultern—mit Spitzen besetzt—hübsche Waist-Effekte—40c Werthe—Vor-Inventur-Preis **19c**

Cambric Corset Covers für Damen—perfekt passend—besticktes Joch — ebenfalls einige mit Aermeln — 40c Werthe—Vor-Inventur-Preis **22c**

Feine corded Bonnets für Kinder—mit voller Ruche—die 10c Sorte—Vor-Inventur-Preis **5c**

Muslin-Gowns für Damen — Empire-Facon — großer Matrosen-Kragen—mit Stickereien besetzt — sehr lang und weit — Vor-Inventur-Preis **39c**

Zweistück-Badeanzüge für Damen — mit großem Matrosen-Kragen — hübsch gemacht — Vor-Inventur-Preis **89c**

Vor-Inventur-Verkauf von Fruit Jars und Dinner Sets.

„Imperial“ Fruit Jars — der beste Jar im Markt — gemacht aus feinstem, klarem Glas — perfekten und einfacher Verschluß — Glas-Deckel — 1 Dutz. in eine Kiste verpackt — Pint, Quart und ½-Gall. Sorten — Vor-Inventurpreis, d. Stück . **5c**

Rootbier-Flaschen — klares Glas — stark gemacht — Patent-Rubber-Stoppers — Quarts 6c. Pints **5c**

Aluminium Jar-Deckel — für Mason-Jars — werth 40c — das Dutzend . . **15c**

Glas-Eiswasser-Sets — 250 einfache Sets — sechs Gläser und eine dazu passende große Wasserflasche — werth 50c — das Set **15c**

250 Cut Glaß Effekt Wasser-Sets — große fancy Flasche und 6 Wasser-Gläser — dazu passend—werth $1. — das Set . **39c**

Glas-Berry-Sets — glänzender Cut Glaß Effekt — 6 kleine Berry-Saucers und große Bowl — werth 18c — das Set **10c**

$12.50 100-Piece Porzellan-Dinner-Sets — handbemalt—mit Gold verziert — fancy Formen — das Set **$6.50**

Dekorirte Dinner-Sets — in blau oder braun — eine ganz neue Form — das Set umfaßt Thee- u. Kaffee-Tassen—werth $8.50 — **$5.**

$15. dünne Porzellan-Dinner-Sets — gemacht wie französischer Porzellan — jedes Stück hübsch dekorirt und schön finished — Spray- und Nature-Blumen-Entwürfe — Coin Gold trimmed — 112 Stücke, einschließl. 4 Dutz. Teller im Set — Vor-Inventur-Preis **$8.75**

Photo-Supplies zu beschnitt. Preisen.

Folding Tripods — Vor-Inventur-Preis. **39c**

4x5 Trays—mit pouring Lip — 28c Sorte — Vor-Inventur-Preis. **13c**

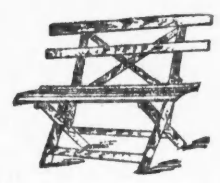
4x5 Mantello Mounts—15c Sorte — Vor-Inventur-Preis **8c**

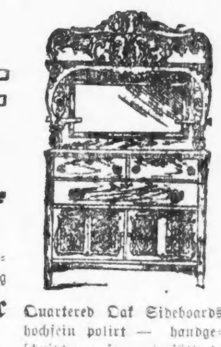
4x5 Plates — ganz echt Vor-Inventur-Preis. **31c**

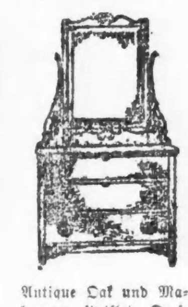
4¼x6½ Plates — 75c werth—Vor-Inventur-Preis **45c**

5x8 Plates—$1. werth—Vor-Inventur-Preis. **63c**

Vor-Inventur-Verkauf von elegant gemachten Möbeln.







Odds & Ends in Parlor Tischen—einige in quartered Oak und andere in Mahagony Finish—24×24 u. 20×24zöllige Tops—etliche m. Messingfüßen wth. bis $3.50—Vor-Inventur-Preis . . . **98c**

Lawn-Settees zum Zusammenlegen—3Fuß 6 Zoll lang wth. $1.25 — Vor-Inventur-Pr. . **49c**

Parlor Rockers — $3.50, $4 und $5 Sorten—Vor-Inventur-Preis **$2.98**

Quartered Oak Sideboards hochfein polirt — handgeschnitzt — sammetgefütterte Schublade — werth bis zu $28.— Vor-Inventur Preis **$13.98**

Antique Oak und Mahagony finished Dressers — 24×30 Zoll Bevel Spiegel — handgeschnitzt — werth bis zu $12—Vor-Inventur-Preis . . . **$6.48**

8-Fuß Pillar Extension Tische — (wie Cut, u. 2 andere Facons)— 44×44zöll. Top— werth bis $10, Vor-Inv.-Pr. **$6.48**

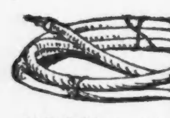
Dining-Stühle — sehr hohe Rücklehne—Rohrsitz u. Brace-Lehnen—wth. $1.35 — Vor-Inventur-Preis **49c**

Vor-Inventur-Verkauf von Eiskisten, Draht-Thüren und Garten-Geräthen.

Unsere Favorite Hartholz Eis-Kisten — diese Kiste hat die beste Reputation von allen Fabrikaten . **$1.88**

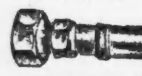
Nr. 403, Favorite Refrigerators — gemacht aus Hartholz und finished in Antique Oak **$3.85**

Monarch Rasen-Mäher — der beste billigste Mäher im Markte — für **$1.48**

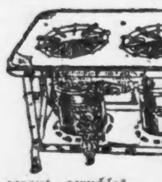


50 Fuß-Längen Gummi Garten-Schlauch — 3-Ply Gewicht **$1.35**

50-Fuß Längen extra Gewicht Garten-Schlauch — per Fuß **5c**



Starke polirte Messing-Mundstücke — Brause oder Strahl **15c**



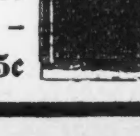
Colonial Blue Flame Oel-Kochofen — 2 Brenner, Messingbrenner und Tank — schnellste und größte Hitze produzirt von dies. Oefen garant. geruchlos und rauchlos **$3.95**

Extra Rothschild Gas-Lampen Mäntel — Sorte A **25c**

Gaslampen-Mäntel, Sorte B **19c**

Gaslampen-Mäntel, Sorte C **9c**

Flint Lampengläser— passen auf jede Lampe **2c**



Ausziehbare Fensterscreens durch Patentfedern ausgezogen — 22 Zoll hohe Screens, verl. v. 27—34 Zoll **12c**

23 Zoll hohe Screens — dehnen sich von 29—36 Zoll **15c**

Kinderwagen und Koffer.

Reed Body, Roll Top Kinderwagen — volle Größe, gepolstert mit Cretonne — verzinnte Stahlräder und Patent-Bremse — Vor-Inventurpreis **$3.75**

Volle Größe Oak Body Kinderwagen—gepolstert mit grauem Corduroy—abnehmbare Kissen—Pongee Sonnenschirm—Rubber Tire Räder—Patent-Fußbremse — Vor-Inventur-Preis **$8.50**

Baßwood fournirte, mit Duck überzogene Koffer—mit 4 harthölzernen Slats—Stahl-Clamps und Bumpers—2 Sohlenleder-Straps um den Koffer herum — 34 Zoll lang — gutes Monitor-Schloß — Vor-Inventur-Preis **$2.95**

Mit Canvas überzogene Square Top Trunks — große Sorte—Hartholz-Slats oben und Slides versehen mit soliden Stahl-Clamps und Bumpers—großes Messing-Schloß—angefügter Tray mit bedeckter Hut-Schachtel und extra Dreß-Tray — mit Leinen finished — 36 Zoll lang — Vor-Inventur-Preis **$3.95**

Spezielle Offerten in reinen Eßwaaren.

H. & E. Granulirter Zucker—das Pfd.— **5c**

Victorine Washing Compound — 3 Stücke für **5c**

Bestes Minnesota Patentmehl — ⅛ Brl. Sack . . . **55c**

Armour's Corned Beef, 2-Pf.B. . . **42c**

Fairbanks Cannings Co.'s potted Meats, ½-Pfund Büchse **9c**

Nelson Morris' Matchleß oder Armour's Banquet Speck — Pfd. **8c**

Nelson Morris' Supreme Schinken — Pfd. **9½c**

Böhmisches Roggenmehl — ⅛ Brl. Sack **37c**

Elgin Creamery Butter — 5Pfd. Pail **87c**

Frisch gerolltes Oatmeal—5 Pfund für **9c**

Oxford Kornstärke—Packet . . **2½c**

Postum Cereal—großes Packet. **17c**

Fancy Nr. 1 gekochter Schinken — das Pfd. **13c**

Neue Ernte B. F. Japan oder English Breakfast Thee—Pfd. . . **25c**

Crushed Java und Mokka Kaffee —Pfund **8c**

Frisch gerösteter Santos oder Rio Kaffe, das Pfd. **12c**

Royal Java und Mokka Kaffee — Pfd. **27c**

Peaberry Mokka oder Maracaibo Kaffee—Pfd. **22c**

Van Houten's Cocoa — ½-Pfd. Büchse **18c**

Safety Matches (Viking Ship) — Packet **4½c**

Weißer Wein- oder Cider-Essig,—Gallonen-Krug **11c**

Reiner Malz-Essig—Gall.Krug **39c**

Feines Tafelsalz—10 Pfd.Sack **2½c**

Granulirtes gelbes Kornmehl, 10 Pfd. für **11c**

Colman's Senf—Pfd.-Büchse **39c**

Absolut reiner Senf, Ginger oder schwarzer Pfeffer— Pfd. . . **18c**

Reine, ganze gemischte Gewürze — Pfd. **19c**

Fancy neue Kartoffeln—Peck . **15c**

Fancy großer „homegrown“ Cabbage — der Kopf **2c**

Fancy home grown Corn — das Dutzend **9c**

Fancy home grown Celery — Dutzend Bündchen **7c**

Grüne od. Wachsbohnen—Peck **15c**

Fancy Messina Zitronen — Dutzend **15c**

Swift's Wollseife — Kiste on 100 Stück **$3.29**

Procter & Gamble's German mottled od. Armour's Family Seife—10 Stücke für **36c**

Beste Schrupp-Seife—Stück . **3c**

Importirte Castile-Seife — weiß, grün od. mottled—Pfd.Stück . **12c**

Große Stücken-Stärke — 6 Pfd. für **12c**

Siegellack—f. Fruchtkrüge—Pfd. **3c**

Handy Ironing Wachs—3 Stücke für **5c**

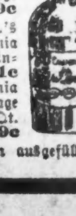
Granulirte Sal Soda — 10 Pfund für **7c**

James E. Pepper feiner alter Kentucky handgem. Sour Mash Whisky — Pint-Flasche **49c**

Feiner alter California Grape Brandy — Vintage 1895—Pintflasche . . **49c**

Mendocino Wine Co.'s feiner alter California Port oder Sherry—Vintage 1895, Pintfl. . **21c**

Feiner alter California Tafel Claretwein, Vintage 1895—Gall. 58c; Qt. Flasche **19c**



* Keine Postbestellungen ausgefüllt.